Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 18. bis 30. August 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2,4 Bill.-Mk. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 127. Donnerstag, den 21. August 1924. 96. Jahrgang.

Die Parteien zur Londoner Konferenz.

Einberufung des Reichstags für morgen nachmittag. — Berichterstattung der Regierung im Auswärtigen Ausschuß.

Ablehnende Haltung der Deutschvölkischen und Kommunisten.

TU. **Berlin,** 20. Aug. Zu der gemeldeten Besprechung mit dem Reichskanzler und dem Finanzminister Dr. Luther waren von völkischer Seite die Abgeordneten Graf Reventlow und Fahrenhorst erschienen. Nach den Ausführungen des Reichskanzlers gaben die Abgeordneten für ihre Partei die Erklärung ab, daß sie nach wie vor das Sachverständigengutachten ablehnen und nicht auf den Boden der Londoner Verhandlungen treten können.

TU. **Berlin,** 20. Aug. Vom kommunistischer Seite wird mitgeteilt:

Noch Dienstag abend hat sich der Reichskanzler Marx bereit erklärt, dem Vorstand der kommunistischen Reichstagsfraktion Mitteilungen über die Ergebnisse der Londoner Konferenz zu machen. Die kommunistische Reichstagsfraktion entsandte daraufhin die Abgeordneten Frau Fischer, Katz und Stöcker zu dieser Besprechung. Die kommunistischen Vertreter erklärten sofort, daß sie dem Sachverständigengutachten gegenüber wie bekannt die schärfste Kampfstellung einnehmen, daß sie aber dennoch der Regierung eine Reihe von Fragen vorlegen möchten. Der Reichskanzler gab daraufhin einen kurzen allgemeinen Ueberblick über die Ergebnisse der Londoner Konferenz. Die Kommunister erklärten, daß sie die weitere Besprechung von den zwei folgenden Fragen abhängig machen

1. Ob die Regierung bereit sei, die von ihr in London zugesagte Amnestie der Separatisten auszudehnen auf alle politischen Gefangenen.

2. Ob die Regierung bereit sei, zur Erörterung des Ergebnisses der Londoner Konferenz die Pressefreiheit für die Kommunistenpresse wieder herzustellen.

Da der Reichskanzler auf diese beiden Fragen nur ausweichende und nichtssagende Auskunft gab, brachen die kommunistischen Vertreter die Unterredung ab und verließen die Besprechung unter schärfstem Protest gegen die Regierung, die offenbar ihre Unterdrückungsmethoden fortsetzen wolle.

Aeußerungen Prof. Hötzsch'.

TU. **Berlin,** 20. Aug. In einem Leitartikel unterzieht Professor Hötzsch das Ergebnis der Londoner Konferenz einer eingehenden Beurteilung. Zum Schluß gibt er seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die entscheidende Frage die sei, ob das Londoner Protokoll vom Reichstage ratifiziert werde. Ueber die Aussichten der Ratifizierung äußerte sich Prof. Hötzsch wie folgt: Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum sind dafür; die Deutsche Volkspartei dafür oder nicht? In keinem Fall ist die Zweidrittel-Mehrheit da, wo sie nötig ist. Unsere Einwände und entscheidenden Bedenken haben wir genügend dargelegt. Auch ein Vergleich des Ergebnisses mit unseren Mindestbedingungen beweist zur Genüge, daß die Londoner Ergebnisse für uns durchaus unannehmbar sind.

Zusammentritt des Reichstags am Freitag

TU. **Berlin, 20. Aug. Die Reichstagssitzung, die die Regierungserklärung über die Londoner Konferenz entgegennehmen soll, ist auf Freitag nachmittag 3 Uhr einberufen worden.**

Vor der großen Aussprache.

TU. **Berlin,** 20. Aug. Nach dem Beschlusse des Aeltestenrates wird der Reichstag in seiner Sitzung am Freitag nachmittag um 3 Uhr nur die Erklärung der Reichsregierung entgegennehmen. Dann sollen die Gesetzentwürfe zur Durchführung des Sachverständigengutachtens im Auswärtigen Ausschuß beraten werden. Diese Beratungen werden voraussichtlich den Samstag und Sonntag in Anspruch nehmen. Am Montag kann dann die 1. und 2. Lesung der Gesetzentwürfe vorgenommen werden und dann die große politische Debatte.

Stellungnahme des Reichswirtschaftsrats.

TU. **Berlin,** 20. Aug. Wie die Telegraphen-Union erfährt, treten am Donnerstag der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um zu dem Ergebnis der Londoner Konferenz Stellung zu nehmen. Diese beiden Ausschüsse waren an den Vorbereitung der drei gutachtlichen Gesetzentwürfe in hervorragender Weise beteiligt. Es handelt sich bei der vorgesehenen Stellungnahme lediglich um mehr eine letzte Begutachtung der Entwürfe, die bekanntlich keiner Aenderung mehr unterworfen werden dürfen.

Auswärtiger Ausschuß und Londoner Ergebnis.

TU. **Berlin,** 20. Aug. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat nach 10 Uhr vormittags zu seiner ersten Sitzung nach Rückkehr der deutschen Delegation von der Londoner Konferenz zusammen. Als Vertreter der Reichsregierung waren zu Beginn der Sitzung anwesend: Reichskanzler Marx, Außenminister Dr. Stresemann und Finanzminister Dr. Luther. Das Auswärtige Amt war durch Staatssekretär von Maltzahn und eine große Anzahl Referenten vertreten. Nachdem der Abg. Müller-Franken (Soz.) zunächst den aus Londoon zurückgekehrten deutschen Ministern den Dank des Ausschusses dafür ausgesprochen hatte, daß sie trotz der nach dem Londoner Abkommen auf ihnen ruhenden Arbeitsüberlastung es als ihre Pflicht betrachten, ungesäumt dem Parlament Rede und Antwoort zu stehen, erstattete Reichskanzler Marx sowie Reichsaußenminister Dr. Stresemann ausführlich Bericht über das Londoner Abkommen. Neben der bis ins einzelne gehenden Erläuterung aller politischen Fragen, die in London behandelt worden sind, kam bei der Berichterstattung zum Ausdruck, daß die Verhandlungsform in London zum ersten Male seit dem verlorenen Kriege den deutschen Delegierten volle Gleichberechtigung gab. Auch seien in London alle Delegierten ohne Ausnahme bestrebt gewesen, einander in den Grenzen des Möglichen auf das weiteste entgegenzukommen.

eca. **Berlin,** 20. Aug. Im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist es zu keinem Beschluß gekommen. Nachdem die einzelnen Parteien gesprochen hatten, ist der Ausschuß auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt worden.

Ministerrat in München.

TU. **München,** 20. Aug. Wie wir hören, wird nach Rückkehr des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held aus Berlin morgen ein bayerischer Ministerrat zusammentreten, um den Bericht des bayerischen Mitgliedes der deutschen Delegation in London, Staatsrat Dr. Schmelzle, über den Verlauf und das Ergebnis der Londoner Konferenz entgegenzunehmen. Das Kabinett wird sich mit den zur Vollziehung des Sachverständigengutachtens anzunehmenden Gesetzentwürfen befassen.

Staatsrat Schmelzle über London.

w. **München,** 20. Aug. Im Einvernehmen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten empfing am Mittwoch mittag Staatsrat Schmelzle, der die deutsche Delegation als Vertreter Bayerns, nach London begleitet hatte, im Staatsministerium des Aeußeren die Vertreter der Münchener und Vertreter der auswärtigen Presse und gab ihnen eingehenden Aufschluß über die Einzelheiten der Londoner Verhandlungen. Schmelzle teilte u. a. mit, daß die Persönlichkeit des deutschen Reichskanzlers auf alle Teilnehmer an der Konferenz den denkbar besten Eindruck machte. Zusammenfassend äußerte er sich dahin, daß diejenigen, die gerecht sein wollten, anerkennen müßten, daß nicht ganz Unwesentliches auf der Konferenz erreicht wurde. Die Entscheidung, die jetzt Heimat und Parlament zu treffen hätten, könne nur die sein, das Londoner Abkommen zu ratifizieren. Morgen wird Schmelzle im bayerischen Ministerrat Bericht über die Londoner Verhandlungen erstatten. Der Ministerrat wird u. a. Stellung nehmen zu den mit dem Dawesgutachten zusammenhängenden Gesetzesentwürfen.

Um die besetzten Gebiete.

TU. Berlin, 20. Aug. **Wie aus London berichtet wird, hat der Reichskanzler Marx in seiner letzten Mitteilung an Herriot den französischen Premierminister darum ersucht, daß in nächster Zeit in Paris eine Unterhaltung zwischen Vertretern Deutschlands und Vertretern der Besatzungsmächte stattfinden möchte. Der Zweck dieser Unterhaltung soll die Diskussion über einige neue Vorschläge zur Erlangung der Verwaltung in den besetzten Gebieten sein. Von den deutschen Sachverständigen wurde der Entwurf eines umfangreichen Memorandums für Herriot fertiggestellt, das sich auf wirtschaftliche Fragen bezieht.**

Abbau in Düsseldorf.

Zollbehörde und Micum schließen ihre Büros.

TU. **Düsseldorf,** 20. Aug. Die französischen Zollbehörden haben ihre Einkaufsbüros (Verwertung verfallener beschlagnahmter Sachen) bereits geschlossen. Schwebende Beschlagnahmungen bezw. Erstattungen sollen aufgehoben werden. Die Ausführungsbestimmungen werden jedoch noch erwartet. Die Micum hat gleichfalls ihre Verkäufe eingestellt.

Die Belastung der Industrie.

eca. **Berlin,** 20. Aug. Der deutsche Entwurf über die Belastung der Industrie sieht vor, daß außer der Industrie, Banken, die Verwaltungen, die Versicherungsunternehmungen, das Hotelgewerbe, die Verkehrsunternehmungen, soweit sie nicht in Schiffahrts- und Bahnbetriebe auslaufen, zur Aufbringung der Reparationslasten hinzugezogen werden. Als Höchstgrenze des Betriebsvermögens, das der Belastung unterliegt, sind vorläufig 50 000 Mark vorgesehen. Als Schlüssel für die Umlegung der Belastung dient die Veranlagung zur Vermögenssteuer für 1924. Doch ist die Möglichkeit einer späteren Berichtigung vorgesehen.

Im Gesetzentwurf ist vorgesehen, daß die Schwerindustrie mindestens 20 Prozent der gesamten für die Industrie vorgesehene Belastung aufzubringen hat, die Maschinen- und elektrotechnische Industrie 17 Prozent, die chemische Industrie 8 Prozent, die Textilindustrie 7 Prozent. Doch soll die Möglichkeit einer Aenderung dieser Zahlen durch ein unparteiisches Schiedsgericht gegeben werden.

Von den einzelnen Obligationen, die vorgesehen sind, bleiben 4,5 Milliarden zur Verfügung des Treuhänders. 500 Millionen Mark der Industrieobligationen können durch den Treuhänder veräußert werden. Der Treuhänder kann die Ausstellung von Industrieobligationen von Betrieben verlangen, die eine Gesamtbelastung von 1,5 Milliarden Mark aufzuweisen haben und zwar in einer Höhe von je 50 Prozent der Belastung. Der Treuhänder kann jedoch die Obligationen nur besteuern, wenn er den Betriebsunternehmern vorher Gelegenheit gegeben hat, die Obligationen selbst aufzukaufen. Die Obligationen, die dann auf dem Markt kommen, dienen als Unterlage für die Ausgabe von Industriebons durch die

deutsche Industrie-Obligationsbank.

Diese Bank ist eine Aktiengesellschaft von 10 Millionen Mark Aktienkapital. In der Verwaltung ist die deutsche Mehrheit gesichert. Die Bank wird die Zinsen der Obligationen und der Industriebons an den Agenten für Reparationszahlungen geben. Die Belastungen der Industrieunternehmungen sind hypothekarisch gesichert. Es handelt sich um eine öffentliche Belastung, die kraft des Gesetzes erfolgt und nur durch einen allgemeinen Vermerk im Grundbuch eingetragen wird. Die Repko ernennt einen Treuhänder, dem die Industriebons und die einzelnen Obligationen übergeben werden. Die Bank ist berechtigt, die Obligationen und Industriebons auf dem freien Markt zurückzuzahlen.

Die deutsche Regierung garantiert das Zinskapital, soweit die Einnahme aus Zöllen und Steuern zum Ausgleich dient. Die deutsche Regierung hat das Recht, die Unternehmer zur Schuldenzahlung heranzuziehen.

Für etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen der Bank, den beteiligten Unternehmern und dem Treuhänder ist ein Schiedsgericht vorgesehen. Der Schiedsrichter wird von der Repko und der deutschen Regierung ernannt. Besteht zwischen diesen beiden Stellen keine Einigkeit, so wird der Schiedsrichter durch das internationale Schiedsgericht im Haag ernannt.

Die belgisch-deutschen Handelsbeziehungen

Der Briefwechsel zwischen Hymans und Stresemann.

TU. **Brüssel,** 20. Aug. Das Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht einen Brief, der zwischen dem belgischen Außenminister und Stresemann in der Frage der kommerziellen belgisch-deutschen Besprechungen in London ausgetauscht wurde. Der Brief des belgischen Außenministers ist vom 16. August 1924 datiert und lautet:

Ew. Exzellenz!

Der Meinungsaustausch, der gelegentlich der Londoner Konferenz zwischen Ew. Exzellenz und mir, sowie den zuständigen belgischen u. deutschen Beamten erfolgte, hat gezeigt, daß unsere beiden Regierungen denselben Wunsch haben, die wirtschaftliche Störung zu vermeiden, zu der das Aufhören des vom Versailler Vertrage gegründeten wirtschaftlichen Regimes am 10. Januar 1925 Anlaß geben könnte. Aus diesem Grunde wurde, da die Zeit zum Abschluß eines Handelsvertrages bis zu diesem Zeitpunkt nicht ausreicht, es als wünschenswert angesehen, daß eine Abmachung provisorisch die kommerziellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten regelt, bis sie durch ein weitgehendes Abkommen ersetzt werden kann. Es wurde vereinbart, daß, wenn zwischen den beiden Staaten, wie zu hoffen ist, sich die friedlichen Beziehungen entwickeln, die von den auf der Londoner Konferenz gefaßten Beschlüssen erwartet werden dürfen, die Verhandlungen zur Erreichung eines Handelsabkommens am 1. September beginnen, aber nicht wenn möglich, noch vor der Anwendung des neuen belgischen Zolltarifes, die am 1. Oktober aber spätestens bis zum 19. Januar 1925 erfolgt, zu Ende geführt werden. Ich wäre Ew. Exzellenz verbunden, wenn Sie mir Ihre Zustimmung zu diesem Schreiben mitteilen würden.

In seiner Antwort erklärte Dr. Stresemann, er teile durchaus die Auffassung der Königlich belgischen Regierung. Dann heißt es in dem Briefe des deutschen Außenministers: Die deutsche Regierung ist im Prinzip mit dem angegebenen Zeitpunkt einverstanden, doch erlaubt sie sich vorzuschlagen, daß eine Verständigung über das neue Datum erfolgt, weil es für den Augenblick unmöglich ist, mit Gewißheit vorauszusagen, ob die deutschen Delegierten zu dem festgesetzten Zeitpunkt wegen der zur Ausführung der Londoner Abmachungen notwendigen Arbeiten nicht in der Lage sind, an den verschiedenen Besprechungen teilzunehmen.

Der erste Friedensschluß.

Ueber die vielgestaltigen Fragen, die durch das Londoner Abkommen neu gestellt worden sind, wird noch viel und lange zu verhandeln und zu reden sein. Wir scheinen nunmehr immer tiefer in das Zeitalter der Konferenzen, das gleich nach dem Kriege begann, hineinzukommen und unser Tag, der Tag des europäischen Bürgers, wird erfüllt sein von dem Widerhall der Diskussion über stets neue Probleme, die den gelösten nachwachsen wie der Hydra die abgeschlagenen Köpfe. Herakles benutzte bekanntlich, um diesen Nachwuchs zu verhindern, nicht nur das Schwert, sondern auch das Feuer. Nachdem man jedoch in neuerer Zeit mit diesen starkwirkenden allopathischen Mitteln schlechte Erfolge erzielt hat, ist man darin übereingekommen, sie zunächst einmal hintanzustellen und es mit einer mehr homöopathischen Behandlungsweise zu versuchen.

Seit fünf Jahren ist der Friede von Versailles geschlossen. Seit fünf Jahren steht Deutschland unter einem Druck, der sein Elend immer unerträglicher machte und die Möglichkeit einer wirklichen Sanierung Europas in immer größere Ferne rückte. Die während dieser fünf Jahre gegen Deutschland beliebte Politik, die in der Besetzung des Ruhrgebietes ihren vorläufigen Höhepunkt fand, ist nunmehr liquidiert worden. Unsere Gegner haben, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich eingesehen, daß die bisherige Methode nicht zum Ziele, sondern zum Fiasko führt. Dieser Fehlschlag wurde nicht hervorgerufen durch die Tücke des Objekts, Deutschlands, sondern durch die Verfehltheit der Mittel, die man ihm gegenüber in Anwendung brachte. Inzwischen ist Deutschland auf der Londoner Konferenz vom Objekt, das es bisher war, wieder zum gleichberechtigten Subjekt geworden und die Abmachungen, zu denen man nach langen, schwierigen Verhandlungen gelangte, können tatsächlich, wie sich Macdonald ausdrückte, als der erste Friedensvertrag betrachtet werden.

Das Wort „Friede" hat wieder seinen Klang bekommen, wenn auch die süße Eintracht, die der Dichter meint, noch lange nicht unter den Völkern einkehren wird. Die Streitigkeiten sind aus der politischen Kampfsphäre hinübergeschoben worden auf das Gebiet wirtschaftlicher Abmachungen und schiedsrichterlicher Verhandlungen. Sie sind damit bis zu gewissem Grade entgiftet. Und wenn auch der Gelegenheiten zu Meinungswiderstreit und ernsteren Konflikten noch hundertfach gegeben sind, so wird doch die in London aufgestellte Reihe von Kautelen ihren Austrag in der Sphäre der puren Gewalt erschweren. Man hat in den letzten Wochen wieder viel von der sogenannten Frage der Sicherheit gesprochen und verbindet damit eine ganz bestimmte Vorstellung. Uns scheint, die Sicherung Deutschlands gegen einen plötzlichen Einmarsch sowie sonstige Sanktionen das sei die eigentliche Sicherheitsfrage, eine Frage, die bei der Wiederherstellung in erster Linie in Betracht kommt. Diese Angelegenheit ist nunmehr der Kompetenz der Reparationskommission entrückt, womit diese vor einer späteren Geschichtsschreibung genügend legitimiert ist.

Wir sind weit entfernt davon, die Ergebnisse der Londoner Konferenz in der Beleuchtung jenes rosaroten Optimismus zu sehen, wie er etwa in der amerikanischen Presse zutage kommt, ebenso weit müssen wir jedoch die scharfe Kritik der Radikalen zurückweisen. Bescheiden ist das Erreichte, aber es ist zugleich das Beste, was unter den gegebenen Umständen überhaupt erreicht werden konnte. Wir müssen der Tätigkeit unserer Vertreter in London hohe Anerkennung zollen, eine Anerkennung, die bei dem Einzelnen umso wärmer sein wird, je mehr er sich die ungeheuren Schwierigkeiten der Situation, die Lehren der jüngsten Vergangenheit und die Gefahren der Zukunft bei einem evtl. Scheitern der Konferenz vergegenwärtigt. Bei der Abreise unserer Vertreter bemerkten wir, daß wir in London weder Fanatiker noch Schwachmütige brauchen könnten, sondern einzig und allein Diplomaten. Als solche Diplomaten, die in zähem Ringen das Menschenmögliche für ihr Volk herausholten, haben sie sich erzeigt, und es beweist weder Verständnis noch Takt, vielmehr das gerade Gegenteil, das von ihnen Geleistete in einer hämischen Tendenzmache zu verfälschen oder ihnen den Vorwurf zu machen, daß sie nicht alles erreichten. Politik ist seit jeher die Kunst des Möglichen und besteht gegebenenfalls darin, das kleinere Uebel vorzuziehen. Konferenzen, auf denen die gegensätzlichsten Anschauungen scharf aufeinanderprallen, können nicht anders als mit einem Ausgleich, einem Kompromiß enden. Keine Partei kann ihre Programmforderungen restlos durchsetzen. Das sind zwar Binsenwahrheiten, aber manchen sind sie anscheinend dennnoch unbekannt.

Die Leute, die den Ausgang der Londoner Konferenz als einen Bankerott der deutschen Politik hinstellen, wären sicher nicht in der Lage gewesen, und werden auch nie in der Lage sein, in Verhandlungen mit unseren ehemaligen Gegnern überhaupt etwas zu erreichen. Die Befolgung ihrer Ratschläge führt zur Katastrophe, zum Untergang. Das deutsche Volk ist durch bittere Erfahrungen sehend geworden; es wird diesen Politikern auf ihrer Bahn nicht folgen, um sich selbst das Grab zu schaufeln. Es handelt sich um das Sein oder Nichtsein von sechzig Millionen; demgegenüber wiegt das Prestige der Katastrophenpolitiker leicht. Man kann nur wünschen, daß Marx und Stresemann den Mut und die Entschlossenheit, die sie in London bewiesen haben, nun auch der Durchsetzung des Abkommens angedeihen lassen. Wie das deutsche Volk in seiner Mehrheit über das Abkommen denkt, darüber kann kaum ein Zweifel herrschen. Es würde jedenfalls nicht sehr angebracht sein für die Ablehner, die Entscheidung des Volkes herauszufordern.

Es versteht sich von selbst, daß wir unsere Forderungen, besonders in Betreff der militärischen Räumung, nach wie vor hochhalten. Es genügt jedoch nicht, eine Forderung zu haben, wichtiger ist die Ueberlegung, wie sich die praktische Durchsetzung ermöglicht. Eine solche liegt bei Annahme des Abkommens in einigermaßen sicherer, greifbarer Nähe, bei der Ablehnung aber verschwindet sie zunächst überhaupt. Die Annahme des Gutachtens bringt Deutschland ungeheure Lasten, aber sie eröffnet immerhin die Aussicht, in angestrengtester Arbeit die Existenzbasis wiederzugewinnen. Die Ablehnung aber bringt das Chaos, das Nichts. Dr. R.

Weitere zusätzliche Abmachungen.

Berlin, 20. Aug. Weitere zusätzliche Abmachungen und Aenderungen zum Inkraftsetzen des Dawesplanes, zu deren Annahme die deutsche Regierung sich am 9. August in London gegenüber der Reparationskommission verpflichtet hat, betrafen u. a. die Zahlungen aus dem deutschen Reichshaushalt und die Einrichtung einer Aufsicht über gewisse Staatseinnahmen. Hinsichtlich einer evtl. Erhöhung oder Verringerung der Jahresleistungen aus dem Reichshaushalt wird bestimmt, daß sie jeweils nicht mehr als ⅛ des Ueberschusses oder des Fehlbetrages der gesamten kontrollierten Einnahmequellen und im Maximum nicht mehr als 250 Millionen betragen dürfen. Alle Zahlungen an den Generalagenten sind in Goldmark an die Reichsbank zu leisten. Die alliierten Regierungen wie auch die deutsche Regierung können nach 1928 eine Abänderung der deutschen Verpflichtungen verlangen. Die Aufsicht über verpfändete Einnahmen aus Zöllen und Abgaben auf Branntwein, Tabak, Bier und Zucker wird einem Kommissar übertragen, der von der Reparationskommission ernannt wird und ihr gegenüber verantwortlich ist. Die in dem ersten und zweiten Jahre dem Kommissar überwiesenen Mittel werden mit geringen Ausnahmen sofort der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt. Vom dritten Jahre ab behält der Kommissar jeden Monat ein Zehntel der jährlichen Verpflichtungen aus dem Reichshaushalt zurück. Monatlich hat er ein Zehntel der Jahresverpflichtungen an den Generalagenten weiterzuleiten. Der Rest wird in einem Reservefonds bis zum Maximalbetrag von 100 Millionen Goldmark angelegt. Darüber hinausgehende Beträge werden der deutschen Regierung zurückerstattet.

Der Kommissar und die Unterkommissare stehen in ständiger Fühlung mit dem Reichsfinanzministerium. Er kann jede Auskunft verlangen, und in besonderen Fällen dem Reichsfinanzminister vorschlagen, die Einnahmen aus den verpfändeten Einnahmequellen zu erhöhen. Dabei soll er aber wirtschaftliche Bedürfnisse insbesondere inbezug auf die Ausfuhr in jeder Weise berücksichtigen. In besonderen Fällen soll die Reichsregierung vorübergehend weitere indirekte Steuern verpfänden. Sollte trotz Verpfändung ihrer Steuerquellen die Gesamteinnahmen des Kommissars weiter zurückgehen, so kann er nach Benehmen mit dem Generalagenten die Durchführung weiterer Maßnahmen verlangen. Schließlich kann er im äußersten Falle nach Benehmen mit dem Generalagenten fordern, daß eine Aenderung der Organisation bei den Einnahmequellen eintritt, und verlangen, daß einzelne Steuerzweige selbständig und unabhängig vom Staat verwaltet werden. Diese Abänderung kann aber auf Verlangen der deutschen Regierung nur nach Entscheidung eines Schiedsrichters erfolgen. Ueber Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kommissar und der Reichsregierung entscheidet ein vom jeweiligen Präsindenten des internationalen Gerichtshofes im Haag zu ernennender Schiedsrichter, der auf Verlangen der deutschen Regierung einem anderen Lande angehören muß als Deutschland oder der in der Reparationskommission vertretenen Länder. Alle Ausgaben des Kommissars und seiner Beamten sind aus den festgesetzten jährlichen Leistungen Deutschlands zu decken. Lediglich Mehrausgaben für die erhöhte Kontrolle sind von Deutschland zu decken. Ueber diese Verpflichtungen und ihre Höhe entscheidet ein Schiedsrichter.

Weitere zusätzliche Abmachungen sind in der Anlage 2 des Londoner Schlußprotokolls enthalten. Sie betreffen die verschiedenen Bestimmungen zur Anwendung des Schiedsgerichtsverfahrens bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und der Reparationskommission bezw. dem Uebertragungskomitee sowie innerhalb des alliiert-deutschen Sonderkomitees für die Sachlieferungen. Die Regelung von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reparationskommission und Deutschland bezüglich der Auslegung des abgeschlossenen Abkommens oder des Dawesplanes oder der diesbezüglichen Gesetze wird drei Schiedsrichtern übertragen. Einer davon wird von der Reparationskommission, ein zweiter von der deutschen Regierung und der dritte, der gleichzeitig Obmann sein soll, durch Vereinbarung zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung oder durch den Präsidenten des Internationalen Gerichtshofes ernannt. Das Verfahren wird im allgemeinen durch die Bestimmungen der Haager Konvention vom Oktober 1907 geregelt. Das Uebertragungskomitee ist frei in der Verwendung seiner Mittel für die Bezahlung von allen Sach- und Dienstleistungen mit Einschluß insbesondere von Kohlen, Koks, Farbstoffen und allen anderen im Vertrage von Versailles besonders aufgeführten Gegenständen. Bei der Aufstellung der Programme für die Sachlieferungen sollen die Produktionsmöglichkeiten Deutschlands, seine Rohstoffversorgung und seine inneren Bedürfnisse zur Aufrechterhaltung seines sozialen und wirtschaftlichen Lebens berücksichtigt werden. Alle Leistungen sollen soweit als möglich durch geschäftliche Verträge unter gewöhnlichen geschäftlichen Bedingungen geregelt werden. Die alliierten Regierungen verpflichten sich, so weit als möglich die Wiederausfuhr der von Deutschland erhaltenen Lieferungen zu verhindern. Die Frage, ob in bestimmten Fällen tatsächlich Maßnahmen absichtlicher Diskriminierung oder absichtlicher Obstruktion seitens der deutschen Regierung oder deutscher Lieferaanten vorliegen, wird von einer Schiedskommission entschieden, die die deutsche Regierung ersuchen kann, die Lieferungen unter besonderen Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Preise, sicherzustellen. Dieses Verfahren wird auf die Lieferung von Kohlen, Koks und Braunkohlenbriketts und in beschränkter Menge von schwefelsaurem Ammoniak und anderen synthetischen Düngemitteln angewandt. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des deutsch-alliierten Sonderkomitees soll ein weiteres neutrales Mitglied aufgenommen werden, das, wenn sich die beiden Parteien nicht verständigen, von der Reparationskommission zu ernennen ist. Dieses Komitee hat dafür zu sorgen, daß die Aufträge und Bedingungen für die Sachlieferungen unter möglichst engem Anschluß an gewöhnliche geschäftliche Gebräuche festgesetzt werden. Bei Meinungsverschiedenheiten kann an einen oder meherer Schiedsrichter appelliert werden. Das Komitee hat ferner Maßnahmen zu treffen, die gegen solche Personen zu ergreifen sind, die das Verbot der Wiederausfuhr von deutschen Lieferungen verletzen. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Uebertragungskomitee und der deutschen Regierung insbesondere hinsichtlich einer Aenderung der Sachlieferungsliste und hinsichtlich der Maßnahmen zum Zwecke der Sicherung von Kapitalanlagen von nicht vorübergehendem Charakter soll ein Schiedsrichter entscheiden. Dabei soll berücksichtigt werden, daß zwar die deutsche Regierung gehalten ist, Pflichtzahlungen an ihre Gläubiger zu machen, daß sie aber auf der anderen Seite auch das Recht hat, die Aufrechterhaltung ihrer Kontrolle über ihre eigene innere Wirtschaft zu berücksichtigen. In der Frage von „verabredeten finanziellen Manövern" im Zusammenhang mit der Ueberweisung von Geldbeträgen, aus dem beim Generalagenten aufgelaufenen Reparationsfonds soll ein Schiedsgericht aus drei unparteiischen und unabhängigen finanziellen Sachverständigen entscheiden, von denen einer, der den Vorsitz übernimmt, Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika sein soll. Die Sachverständigen sollen von dem Komitee gewählt werden, andernfalls von dem jeweiligen Präsidenten des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag bestimmt werden. Wenn irgendeine alliierte oder die deutsche Regierung hinsichtlich der Aufbringung der deutschen Zahlungen oder bei der Kontrolle der dafür gestellten Sicherheiten Mängel zu konstatieren glaubt, die abgestellt werden können, ohne die wesentlichen Grundsätze des Dawesplanes zu verletzen, so kann die Reparationskommission eine Unterkommission mit der Untersuchung dieser Frage betrauen. Diese Sonderkommission soll aus dem Generalagenten für die Reparationszahlungen, dem Treuhänder für die Eisenbahn- und Industrieobligationen, dem Eisenbahnkommissar, dem Bankkommissar und dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen bestehen. Die Reparationskommission kann die deutsche Regierung zur Annahme der Vorschläge dieser Sonderkommission auffordern. Wird eine Entscheidung mit der deutschen Regierung erzielt, so sollen die notwendigen Maßnahmen unverzüglich in Kraft treten, andernfalls soll ein Komitee von drei unabhängigen und unparteiischen Sachverständigen entscheiden. Diese Vorschrift findet auf die Frage der Verwendung der beim Generalagenten eingezahlten Gelder oder auf irgendwelche anderen Fragen, die ausschließlich zur Zuständigkeit des Uebertragungskomitees gehören, keine Anwendung.

Das Eisenbahngesetz.

Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes für den Reichstag.

TU. **Berlin,** 20. Aug. Der Entwurf des Gesetzes über die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, wie er dem Reichstag nach den Vorschriften des Sachverständigengutachtens demnächst vorgelegt werden wird, ist nunmehr dem Wortlaut nach bekannt. Er setzt sich aus 47 Paragraphen zusammen.

Die Organisation der Gesellschaft.

Nach dem Entwurf errichtet das Deutsche Reich zum Betriebe der Reichseisenbahn eine Gesellschaft mit der Firma: „Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft", die ihren Betrieb nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen hat. Das 15 Milliarden Goldmark betragende Grundkapital ist eingeteilt in 2 Milliarden Vorzugsaktien und 13 Milliarden Stammaktien. Reparationsschuldverschreibungen werden von der Gesellschaft im Gesamtwerte von 11 Milliarden Goldmark ausgegeben, deren Inhaber durch einen von der Reparationskommission ernannten Treuhänder vertreten werden. Die Schuldverschreibungen sind als erststellige Gesamthypothek im Vorrange vor allen Pfandrechten auf alle zum Reichsbahnvermögen gehörende Grundstücke eingetragen. Alle Zahlungen für den Zinsen- und Tilgungsdienst der Reparationsschuldverschreibungen sind von jeder unmittelbar die Zahlungen belastenden deutschen Steuer frei.

Der Gesellschaft ist vom Reiche das ausschließliche Recht zum Betriebe der Reichsbahn bis Jahresschluß 1964 übertragen, vorausgesetzt, daß alsdann sämtliche Reparationsschuldverschreibungen und Vorzugsaktien getilgt, zurückerstattet oder eingezogen sind. Ist die Tilgung zu diesem Zeitpunkt nicht erfolgt, dann verlängert sich das Betriebsrecht. Sämtliche Grundstücke, Fahrzeuge und alle Neuerwerbungen der Gesellschaft sind Eigentum des Deutschen Reiches. Die Gesellschaft darf aber über alle Gegenstände frei verfügen. Die Genehmigung der Reichsregierung ist einzuholen, sobald es sich um Verfügung über Gegenstände im Werte von über 200 000 Goldmark handelt. Die Reichseisenbahnvermögen haften für Verpflichtungen der Reiches nur in soweit, als sie aus der bisherigen Verwaltung der Reichsbahn herrühren. Die Reichsbahn-Gesellschaft darf selbständig Kredite aufnehmen, die vor dem 1. Januar 1965 getilgt werden und dafür das Reichseisenbahnvermögen hypothekarisch belasten, doch ist die Gesellschaft verpflichtet, sich bei der Ausgabe von Anleihen mit der Reichsregierung über die Anleihebedingungen ins Einvernehmen zu setzen. Zur guten Erhaltung und weiteren Entwicklung der Reichsbahn ist die Gesellschaft verpflichtet. Der Neubau von Eisenbahnen, wie sie durch die Anforderungen des Verkehrs notwendig werden, kann der Reichsbahngesellschaft von der Reichsregierung auferlegt werden. Im Falle von Streitigkeiten über die Geschäftlichkeit von neuen Bahnen gehen auf Antrag der Gesellschaft Bau und Betrieb zu Lasten des Reiches. Das Betriebsrecht der Reichseisenbahn darf ohne Genehmigung der Reichsregierung und des Treuhänders nicht an Dritte übertragen werden.

Die Leistungen der Reichseisenbahn-Gesellschaft für die Reichspost und sonstige Verwaltungen der Reichsregierung, der Länder oder der Gemeinden und die Gegenleistungen sind nach den im geschäftlichen Verkehr üblichen Sätzen angemessen abzugelten. Die bestehenden Vergünstigungen für Militärtransporte bleiben aufrechterhalten, soweit sie nicht durch neue Vereinbarungen abgeändert werden. Die Gesellschaft ist von jeder neuen direkten Steuer auf ihre Rein- und Roheinnahmen, auf ihr bewegliches oder unbewegliches Eigentum oder auf ihr Personal befreit. Die Gesellschaft hat die Beförderungssteuer nach den am 1. April 1924 geltenden Tarifen zu erheben.

Im ersten Geschäftsjahr ist der gesamte Steuerertrag an das Reich abzuführen, während im zweiten Geschäftsjahr 250 Goldmillionen auf das Reparationskonto in Abrechnung gehen. In den folgenden Jahren erhöht sich diese Summe für Reparationszahlungen auf 290 Millionen Goldmark. Die Vorschriften der Gewerbeordnung und des Handels-Gesetzbuches sind für die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft nicht anwendbar.

Die Rechte der Reichsregierung.

Die nächsten Paragraphen beschäftigen sich ausführlich mit den Rechten und Pflichten der Beamten und Angestellten der neuen Reichsbahn-Gesellschaft. Die Reichsregierung behält der Gesellschaft gegenüber das Aufsichtsrecht über die Reichseisenbahnen. Die Genehmigung der Reichsregierung ist erforderlich bei dauernder Einstellung eines Teiles einer Reichsbahnstrecke oder eines wichtigen Bahnhofes. Auch hat die Reichsregierung bei der Aufstellung von Tarifen, von Fahrplänen für den Personenverkehr und bei der Ueberwachung von Verkehrsänderungen zur Sicherung eines Notbetriebes mitzuwirken. Sie kann von der Gesellschaft jederzeit Auskunft finanzieller Art verlangen. Das Enteignungsrecht verbleibt der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in dem Rahmen, wie es bisher von der Reichseisenbahn ausgeübt wurde, bedarf es jedoch der Zustimmung des Reiches.

Schiedsgericht für Streitfälle.

Streitfälle zwischen der Reichsregierung und der Gesellschaft sind der Entscheidung eines besonderen Gerichtes unterstellt. Das Gericht wird beim Reichsgericht gebildet. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter sind deutsche Richter. Streitfälle zwischen der Repko, einer der von ihr vertretenen Regierungen, dem Treuhänder oder dem von der Repko gestellten Eisenbahnkommissar einerseits und der Reichsregierung oder der Reichsbahn-Gesellschaft andererseits sind durch einen Schiedsrichter neutraler Staatsangehörigkeit, den der jeweilige Präsident des ständigen internationalen Gerichtshofes zu ernennen hat, zu entscheiden.

Der Verwaltungsrat.

Die erste Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn-Gesellschaft wird vom Organisationsausschuß der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft einberufen, sobald von der Reichsregierung und dem Treuhänder die Mitglieder des Verwaltungsrates ernannt sind. Der Verwaltungsrat wählt sodann seinen Präsidenten und dieser den Vicepräsidenten und ernennt den Generaldirektor der Gesellschaft, dessen Ernennung der Bestätigung durch den Reichspräsidenten zu unterbreiten ist. Dem Generaldirektor obliegt es, im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister alle notwendigen Vorbereitungen für den Uebergang des Betriebsrechtes zu treffen.

Das Mantelgesetz zum Londoner Schlußprotokoll.

TU. **Berlin,** 20. Aug. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird die Reichsregierung dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über die Londoner Konferenz vorlegen. Dieser Entwurf stellt das Mantelgesetz zum Londoner Schlußprotokoll dar. Das Mantelgesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Den in der Anlage des Schlußprotokolls der Londoner Konferenz vom 16. August 1924 enthaltenen Vereinbarungen, soweit sie von Deutschland bereits unterzeichnet sind, oder nach Maßgabe des Schlußprotokolls am 30. August 1924 unterzeichnet werden sollen, wird zugestimmt. Das Schlußprotokoll nebst seinen Anlagen wird nachstehend veröffentlicht:

§ 2. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, 800 Millionen Goldmark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

§ 3. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die unter 3 Artikel 1 Ziffer a I d des Schlußprotokolls erwähnten Zertifikate für a) 11 Milliarden Goldmark Schuldverschreibungen der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, b) 5 Milliarden Goldmark Schuldverschreibungen nach Maßgabe des Gesetzes über die Industriebelastung vom heutigen Tage ausgegeben werden können. Bei der Ausstellung der Zertifikate wird die Reichsregierung durch die Reichsschuldenverwaltung vertreten.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage nach der Verkündigung in Kraft.

Neues von der Graphologie.

Wie lange ich lebe? Diese Frage, für jeden Menschen gleich wichtig, gleich bedeutsam und gleich verhängnisvoll, gehört zu den großen Rätseln unseres Daseins, die erst der Tod löst. Wohl kann der Mediziner einem unheilbaren Kranken, der Laie einem hochbetagten, hinfälligen Greise das bevorstehende Ende mit annähernder Genauigkeit ankündigen; aber weder die Wissenschaft noch die Magie hat uns bisher ein Mittel an die Hand gegeben, um jedem Menschen die bange Schicksalsfrage nach der Dauer seines Erdenwallens zu beantworten. Nun kommt die Kunde von einer neuentdeckten Methode zur Berechnung der Lebenszeit, die ernsteste Beachtung verdient, da sie aus einem Kreise wissenschaftlich geschulter und absolut ernstzunehmender Männer stammt, und der Entdecker nach seinen Angaben die Richtigkeit des Systems bereits in der Praxis erprobt hat.

Es ist ein deutscher Graphologe, Bruno Kurth, der sich anheischig macht, jedermann aus der Handschrift ein Prognostikum über den Zeitpunkt seines Ablebens zu stellen. Kurth geht bei seiner Lehre von dem Grundsatz aus, daß nicht allein die Gesundheitsverhältnisse die Lebensdauer eines Menschen beeinflussen, sondern in sehr hohem Maße auch der Charakter dabei eine Rolle spielt. Seele und Körper bilden ein einheitliches, untrennbares Ganzes und jede Handlung des Menschen wird stets durch das Zusammenwirken seiner seelischen und körperlichen Eigenschaften bestimmt. In diesem Sinne ist auch das Sterben eine Handlung, — allerdings meist keine freiwillige, sondern eine, zu der man gedrängt wird. Nun kommt es jedoch sehr darauf an, ob der Mensch auf Grund seiner Charakterzüge den von außen her kommenden Einflüssen, die sein Leben bedrohen — Krankheit, Unfall, Trieb zum Selbstmord usw. —, einen stärkeren oder schwächeren Widerstand entgegenzusetzen in der Lage ist. Eine Person, deren ganzes Wesen auf Lebensbejahung, auf Lebensfreude, auf Lebenswillen eingestellt ist, wird beispielsweise eine schwere Krankheit eher überwinden, wie jemand, der bewußt oder unbewußt die Lebensnotwendigkeit verneint oder gar den Tod herbeisehnt und daher vielleicht schon einer relativ leichteren Gesundheitsschädigung erliegt. Es ist klar, daß es sich hierbei um Vorgänge handelt, die rein wissenschaftlich schwer zu erfassen sind, weil kein Arzt zweifelsfrei festzustellen vermag, wie die Abwehrkräfte des Körpers von den im Unterbewußtsein des Menschen verankerten Lebenstrieben beeinflußt und reguliert werden; aber trotzdem wird jeder Mediziner bestätigen können, daß die seelische Verfassung eines Patienten einen sehr wesentlichen Faktor für die Heilung darstellt. Sind alle Eigenschaften einer Person derart, daß sie sich leicht einem fremden Willen unterordnet, so kann auf einen früheren Eintritt des Todes gerechnet werden, als bei einem unbeeinflußbaren Individuum, das die Voraussetzung für ein längeres Leben in sich trägt. Am deutlichsten tritt das in Erscheinung bei jenen seltenen, aber gerichtsnotorisch gewordenen Fällen, wo ein Hypnotiseur ein willensschwaches Medium dazu zwang, Selbstmord zu begehen. Ein unbeeinflußbarer Mensch würde diesem Drängen zum Tode entschiedenen Widerstand entgegensetzen, und dieser Widerstand würde sich nicht nur gegen die Suggestion eines Mitmenschen richten, sondern auch gegen jede Krankheit, gegen jeden Angriff des Sensenmannes. Zu beachten ist dabei, daß der größere oder kleinere Grad des Lebenswillens äußerlich nicht immer erkennbar ist. Es kann jemand von Gesundheit und blühender Lebenskraft strotzen und dennoch im tiefsten Innern seines Ichs von Zweifelsucht, von Lebensunrast, von verborgener Sehnsucht nach den Gefilden des Hades erfüllt sein.

Eine Handhabe ist uns aber gegeben, um auch in die Tiefen des menschlichen Unterbewußtseins hineinzuleuchten: die graphologische Wissenschaft. Die Handschrift lügt nicht, sie ist für den Eingeweihten ein Spiegel der Seele. So erscheint es denn auch nicht ausgeschlossen, daß man aus der Schrift Schlüsse auf die Willensbetonung zum Leben, und damit letzten Endes auf den voraussichtlichen Zeitpunkt des Todes ziehen kann. Schriftmerkmale, die eine geringe Willensbetonung zum Leben vermuten lassen, sind nach Kurth: Unregelmäßigkeit, geringe Druckstärke, weite Auseinandergezogenheit der Buchstaben und Worte, starke Rechtsneigung. Besonders bedenklich ist eine starke Unebenmäßigkeit und Längenunterschiedlichkeit der Schrift.

Kurth hat nun auf Grund eines sehr umfangreichen Unterschriftenmaterials aus dem Kundenkreise einer Versicherungsgesellschaft die Entdeckung gemacht, daß Personen mit sehr unregelmäßiger Handschrift im allgemeinen nur das dritte Jahrzehnt erreichen. Die genaue Berechnung, wie lange der Betreffende noch innerhalb des bereits festgestellten Jahrzehnts zu leben hat, erfolgt auf Grund der oben genannten Schriftmerkmale derart, daß von der Lebenswahrscheinlichkeit (Willenskraft plus Zufriedenheit) die Sterbenswahrscheinlichkeit (Widerstandslosigkeit plus Unzufriedenheit) abgezogen wird. In dem Jahre, wo sich die beiden Posten aufheben, ist mit dem Eintritt des Todes zu rechnen.

Kurth hat bei einem Versuche, wo ihm eine große Anzahl von Unterschriften bereits verstorbener Personen vorgelegt wurde, mit erstaunlicher Sicherheit in 75 Prozent der Fälle das erreichte Alter genau aufs Jahr errechnet; bei den übrigen 25 Prozent betrug die allerhöchste Fehlergrenze sechs Jahre.

Die einleuchtende Beweisführung und die bisher erzielten praktischen Ergebnisse Kurths lassen sein System als recht beachtenswert erscheinen. Vielleicht zeigt sich hier wirklich ein Weg zur Lösung eines für jeden einzelnen im buchstäblichen Sinne des Wortes „lebenswichtigen" Problems. Ob allerdings der Mensch glücklicher sein wird, wenn er über den Zeitpunkt seines Todes Gewißheit hat — das möchten wir sehr bezweifeln.

Musikerstreik vor 2200 Jahren.

Der Streik, dieses moderne und in den letzten Jahren häufig angewandte gewerkschaftliche Kampfmittel, ist nein, es war schon vor Christus bekannt. So erzählt der römische Geschichtsschreiber Titus Livius in seiner Geschichte des römischen Volkes von einem Streik der Musiker: In Rom hatten die öffentlichen Flötenspieler nach der Sitte das Vorrecht, einmal jährlich im Tempel des obersten Gottes Jupiter, oben auf dem Kapitol, ein Fest zu feiern. Aber nachher verboten die Regierungskommissare es. Deswegen verließen die Musiker erzürnt die Heimat und wanderten in gemeinsamem Zuge in das benachbarte Städtchen Tibur, sodaß in der Hauptstadt keiner zurückblieb, der auf der Flöte das Vorspiel und die Begleitung bei den Opfern und Zeremonien übernehmen konnte. Jetzt fürchteten die religiösen Römer den Zorn der Götter, und der Magistrat teilte den Bewohnern von Tibur mit, sie sollten sorgen, daß jene Flötenspieler ohne Verzug nach Rom zurückgesandt würden. Die Tiburiner versprachen dies bereitwilligst und ließen zunächst die Flötenspieler ins Rathaus kommen, um sie zu ermahnen, in die Vaterstadt zurückzukehren. Aber ihre Bemühungen waren vergebens; die Flötenspieler setzten den Streik fort. Deshalb verfiel man auf ein anderes, den Gewohnheiten der Musiker besser angepaßtes Mittel.

Anscheinend aus Anlaß einer festlichen Feier lud man alle ein, damit sie durch heitere Weisen die Schmausenden ergötzten. Dabei gossen ihnen die Schenken viel süßen Wein ein. Und die Musiker tranken derart — denn diese Menschenklasse ist meist sehr betrunken, versichert unser Autor —, daß sie ganz betrunken wurden und bald einschliefen. Sofort schaffte man sie auf einige Wagen, brachte sie nach Rom und lud sie auf dem Markte ab.

Die Musiker merkten nichts, bis die helle Sonne die Betrunkenen weckte. Jetzt eilten beluftigt eine Menge Menschen herbei und forderte sie lachend auf, sie sollten nun schon zu Hause bleiben. Aber freiwillig willigte man ein, daß die Flötenspieler festlich gekleidet, flötespielend und ausgelassen wie gewöhnlich drei Tage im Jahre einen Umzug durch die Stadt machten. Außerdem gab man schließlich das Vorrecht, im Tempel zu feiern, denen zurück, die bei den Opfern das Vorspiel auszuführen hatten. Diese Geschichte geschah 311 v. Chr. F. W.

Der Macdonald-Brief.

Eine französische halbamtliche Mitteilung.

TU. **Paris,** 20. Aug. Vom Quai d'Orsay wurde gestern abend nachstehende halbamtliche Mitteilung veröffentlicht:

Die Briefe Ramsay Macdonalds an Herriot und Theunis dürfen nicht als eine unfreundliche Handlung gegenüber Frankreich ausgelegt werden. Ramsay Macdonald hatte diesen Brief bereits am Samstag früh an Herriot und Theunis gelangen lassen. Er ließ ihn dann zurückziehen, weil er glaubte, daß er den Fortgang der Konferenz behindern könnte. Er hat ihn dann um 5 Uhr nachmittags, als die Konferenz beendet war, den Ministerpräsidenten aufs neue zugehen lassen. Dieser Brief war nicht dazu angetan, die Londoner französischen Delegierten irgendwie zu überraschen, denn es ist für niemand ein Geheimnis, daß die letzten Besprechungen einen äußerst schwierigen Verlauf genommen haben, und als bekannt wurde, daß die Konferenz den französischen Vorschlag über die Räumung des Ruhrgebiets nach Ablauf eines Jahres angenommen habe, hat die deutsche Presse Zeter und Mordio geschrien. Ramsay Macdonald wurden innerhalb seines Kabinetts Vorstellungen gemacht, und der englische Premierminister wollte mit der Veröffentlichung der beiden Briefe zeigen, daß sich der englische Standpunkt nicht geändert hat und daß, was auch die Gegner immer behaupten mögen, er auf seiner früheren Haltung beharrt.

Der „Matin" macht in einer offiziösen Notiz nachstehende ergänzende Bemerkungen:

Das Schriftstück kann nur im Zusammenhang mit anderen Dokumenten betrachtet werden, die zu demselben Zweck zwischen den Delegierten ausgetauscht wurden. Franzosen, Engländer und Deutsche haben ihren Standpunkt zur militärischen Besetzung des Ruhrgebiets darin zum Ausdruck gebracht. Ein Jeder bleibt bei seiner Auffassung, was die Erreichung eines Schlußprotokolls nicht verhindert hat.

Eine belgische Note.

TU. **Paris,** 20. Aug. Das „Journal des Debats" meldet aus Brüssel, daß man dort mit Erstaunen von dem Briefe Macdonalds Kenntnis genommen habe. Man wisse, so heißt es in dieser Meldung, daß Macdonald sich schon früher zum Anwalt Deutschlands gemacht habe, aber diesmal habe er jegliches Maß überschritten. Der Standpunkt der belgischen Regierung ist in einer am Dienstag veröffentlichten Note wiedergegeben, die das Ansinnen Macdonalds zurückweist. Die Note schließt: Macdonald hat für England gesprochen und nicht für uns.

Doch eine Antwort Herriots.

TU. **Paris,** 19. Aug. Zwischen Paris und Brüssel hat ein lebhafter Meinungsaustausch über den Brief Macdonalds an Herriot und Theunis stattgefunden. Es kann bereits vorausgesagt werden, daß Herriot umgehend, und zwar noch vor der Kammerdebatte, Macdonald antworten wird. Die Antwort dürfte bestimmt ablehnend lauten. Der Brief Macdonalds wurde im gestrigen Ministerrat eingehend behandelt und hat keineswegs befriedigt.

Die Vertreter Frankreichs in den Organisations-Ausschüssen.

TU. **Paris,** 20. Aug. Die bei der Londoner Konferenz vertretenen Regierungen unternahmen augenblicklich Schritte zur Ernennung ihrer Vertreter in den von dem Sachverständigenbericht vorgesehenen Organisationsausschüssen. Nach dem Londoner Korrespondenten des „Petit Parisien" wird Frankreich in folgenden Ausschüssen vertreten sein:

1. im Generalrat der Reichsbank durch den Finanzsachverständigen Sergent, Generaldirektor der Bank L' Union Parttienne;
2. im Uebertragungsausschuß durch den Finanzsachverständigen Parmentier, der Frankreich im Daweausschuß vertreten hat und der Unterdirektor im Finanzministerium war;
3. in dem Kommissariat der Eisenbahngesellschaft durch den Sachverständigen Leferve, der bekanntlich ebenfalls zu den Arbeiten des Daweskomitees hinzugezogen worden war.

Die Aufwertungsfrage.

Berlin, 19. Aug. In der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses für Aufwertungsfragen wurde von Seiten der Reichsregierung betont, daß mit der Aufhebung der 3. Steuernotverordnung alle Vorteile dieser Verordnung für die private und die Staatswirtschaft wieder beseitigt werden und die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse in die größte Unsicherheit gestürzt werden würden. Die Aufhebung würde ferner jede Klarlegung der Vermögensverhältnisse und jede Erlangung von Krediten unmöglich machen, den Geldentwertungssteuern jede Ertragsfähigkeit nehmen und dem Finanzausgleich die Grundlage entziehen. Die Regierung könne daher einer Maßnahme von derartigen Folgen für Wirtschaft und Staatsfinanzen nicht zustimmen.

Berlin, 20. Aug. Im Aufwertungsausschuß des Reichstages begründete der Abg. Keil (Soz.) einen sozialdemokratischen Antrag, wonach entschädigungsberechtigt sein sollen diejenigen physischen und juristischen Personen, die bis zum 31. Dez. 1920 im Besitze von auf Papiermark lautenden Forderungen aus Hypotheken, Obligationen, Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen, Sparkasseneinlagen, Lebensversicherungen und Pensionskassen waren. Die Aufwertung der Hypotheken wird auf 25 Proz. erhöht, auch für diejenigen Forderungen, die nach dem 1. Juli 1922 zurückgezahlt wurden. Für die ersten 15 Proz. der Aufwertung bleiben die Bestimmungen der dritten Steuernotoerordnung in Kraft. Die weiteren 10 Proz. fließen in einen Sozialfonds. In den Sozialfonds fließt ferner der Ertrag der neu einzuführenden Vermögenszuwachssteuer. Aus den Beträgen des Sozialfonds werden den Lebensversicherungsanstalten, Pensionskassen und Sparkassen Beiträge gewährt zu dem ausschließlichen Zwecke der Aufwertung der Forderungen der Versicherten und Sparer. Die Aufwertung findet zunächst in Höhe von 15 Proz. statt. Die Mittel des Fonds werden in erster Linie verwandt zur Aufwertung der Beträge bis 5000 ℳ bei denjenigen Personen, deren Einkommen 3000 ℳ nicht überschreitet. Die über diesen Betrag verbleibenden Mittel des Sozialfonds werden in erster Linie verwandt zur Erhöhung der sozialen Renten.

Die Deutsche Volkspartei beantragte die Ueberweisung der vorliegenden Anträge an den Unterausschuß. Hierauf erklärte Staatssekretär Joel, die Reichsregierung wolle sich in jeder Beziehung an den Arbeiten des Unterausschusses beteiligen, um zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Reichsfinanzminister Dr. Luther schloß sich dieser Erklärung an.

Die Industriellen für die Londoner Abmachungen.

Berlin, 20. Aug. Wie wir aus den Kreisen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie erfahren, würde die Industrie eine Verzögerung des Inkrafttretens der Londoner Abmachungen für außerordentlich unheilvoll halten. In den Wirtschaftskreisen gäbe es kaum einen ernsthaften Widerstand gegen die Annahme des Gutachtens, zumal der Reichsverband der Deutschen Industrie der Meinung ist, daß die Voraussetzungen, die der Reichsverband von vornherein hinsichtlich der Annehmbarkeit des Sachverständigenplanes aufgestellt hatten, hinreichend erfüllt seien. Im übrigen werde die deutsche Industrie ihrerseits sich damit abfinden, die sich aus dem Sachverständigengutachten ergebenden außerordentlichen Lasten auf sich zu nehmen, zumal der Reichsverband die Mitverantwortung für die Annahme des Gutachtens von vornherein auf sich genommen habe.

Der Empfang des mexikanischen Präsidenten General Calles.

Hamburg, 20. Aug. Gestern nachmittag ist der künftige mexikanische Präsident General Calles an Bord des Dampfers „Deutschland" in Cuxhaven eingetroffen. Der offizielle Empfang fand an Bord statt. Senator Dr. Schramm begrüßte den Präsidenten im Namen des Hamburger Senats mit einer Ansprache, in der er die Sympathie zwischen Deutschland und Mexiko betonte. Gesandtschaftsrat Freiherr v. Schön schloß sich im Namen der Reichsregierung diesen Begrüßungsworten an. General Calles dankte in spanischer Sprache in längerer Ausführung und sprach den Wunsch aus, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Völkern von Tag zu Tag vertiefen möchten. Die Deutschen dürften die Gewißheit haben, daß sie in Mexiko unter der Sympathie seiner Einwohner und unter dem vollen Schutz der Gesetze ein großes Feld der Betätigung finden würden. Nach halbstündigem, zwanglosem Beisammensein verließ General Calles das Schiff, um im Sonderzug der Hapag die Reise nach Hamburg fortzusetzen, wo er um 9 Uhr abends eintraf und im Hotel „Atlantik" Wohnung nahm.

TU. **Hamburg,** 20. Aug. Zu Ehren des mexikanischen Präsidenten General Calles fand heute mittag um 1 Uhr ein Frühstück im Rathause statt, zu dem außer dem Oberbürgermeister Dr. Petersen und Bürgermeister Dr. Stolten weitere Vertreter des Senats und der Hamburger Behörden erschienen waren. Dr. Petersen begrüßte den Präsidenten und die übrigen mexikanischen Gäste mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Während der ganzen Jahre des gewaltigen Ringens bewährte Mexiko Deutschland die Freundschaft. Einer großen Anzahl von Deutschen hat Mexiko während des Krieges Zuflucht und Obdach gewährt. Nie wird Deutschland dies vergessen. Die Uebereinstimmung zwischen Mexiko und Deutschland kommt beredt zum Ausdruck dadurch, daß Ew. Exzellenz Deutschland jetzt mit Ihrem Besuche auszeichnen, um hier soziale Probleme zu studieren und den Stand der sozialen Gesetzgebung kennen zu lernen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede ergriff der mexikanische Präsident das Wort. Er wies auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko seit Beginn der Unabhängigkeit Mexikos hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die traditionelle Herzlichkeit im Verkehr der beiden Länder auch weiter bestehen bleiben möge.

Der Antrag auf Auflösung des braunschweigischen Landtags abgelehnt.

TU. **Braunschweig,** 19. Aug. In der heutigen Landtagssitzung stand ein Antrag der Bürgerlichen über die Auflösung des Landtages zur Beratung. Als die Sitzung begann, fehlte der größte Teil der sozialistischen Abgeordneten. Nachdem Minister Grotewohl im Namen seiner Ministerkollegen die ablehnende Haltung des Ministeriums gegenüber der Auflösung begründete, legten die bürgerlichen und sozialdemokratischen Redner ihre Stellungnahme für oder wider die Auflösung oder den Volksentscheid dar. Darauf wurde abgestimmt. Für die Annahme des Antrages war die verfassungsmäßige zwei Drittel Mehrheit notwendig. Da von 32 Abgeordneten nur ungefähr die Hälfte erschienen war, gilt die Annahme für abgelehnt und die Vorbereitungen für den Volksentscheid hätten zu beginnen. Nach dieser Abstimmung verließ die Mehrheit der bürgerlichen Abgeordneten unter Protest und allgemeiner Unruhe den Saal. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden unter Leitung des sozialdemokratischen Landtagspräsidenten in lebhaftem Tempo und unter Widerspruch der Bürgerlichen erledigt.

Die vermeintlichen Erzbergermörder.

TU. **Budapest,** 20. Aug. Der noch immer in Haft befindliche Heinrich Förster, der mit Tillessen identisch sein soll, leugnet noch immer, an der Ermordung Erzbergers teilgenommen zu haben, gibt aber zu, daß er aus politischen Gründen Deutschland verlassen mußte, weil er ein Mitglied der Organisation C war, welches Attentate gegen eine Reihe deutscher Staatsmänner, darunter den Präsidenten Ebert, geplant habe. Er habe flüchten müssen, weil die deutsche Polizei diesem Plane auf die Spur gekommen ist. Die Zeitungen stellen fest, daß bereits vor einem Jahre Nachforschungen eingeleitet wurden und daß auch die Budapester Polizei bereits vor vier Monaten von der Existenz der drei Reichsdeutschen gewußt hat. Bereits damals wurde konstatiert, daß eine große Aehnlichkeit mit dem steckbrieflich verfolgten Mörder des Ministers Erzbergers besteht. Die deutsche Regierung hat einen eigenen Kriminalbeamten nach Budapest entsandt, um die Angelegenheit aufzuklären. Der deutsche Gesandte in Budapest hat von der ungarischen Regierung für den Fall, daß es sich tatsächlich um den Mörder Erzbergers handeln sollte, die Auslieferung verlangt.

Derzeit besteht zwischen Ungarn und Deutschland kein Gegenseitigkeitsvertrag in der Auslieferungsfrage. Nach dem Gewohnheitsrecht der Welt werden politische Verbrecher nicht ausgeliefert, und Deutschland hat sich an diese Praxis gehalten, al. es die Auslieferung Bela Khuns, der sich 66 Stunden auf deutschem Gebiet aufhielt, verweigerte. Die ungarische Regierung stellt sich nun auf demselben Standpunkt, daß es sich um politische Verbrecher handelt, die nicht auszuliefern sind.

Volle Autonomie für Kroatien.

TU. **Rom,** 20. Aug. Nach Mitteilungen der römischen Presse hat die jugoslawische Regierung nunmehr endgültig beschlossen, Kroatien volle Autonomie zu geben und den Prinzen Kara Georgewitsch zum Vizekönig zu ernennen.

Belagerungszustand im Sudan.

TU. **London,** 20. Aug. Eine Anzahl von Flüchtlingen ist im Hafen eingetroffen. Es stellt sich die amüsante Tatsache heraus, daß nach Artikel 5 der anglo-ägyptischen Konvention des Jahres 1889 der Sudan unter Belagerungszustand steht und daß dieser Zustand seither nicht aufgehoben wurde.

TU. **Paris,** 20. Aug. Nach einer Meldung aus Kairo sind in Port Sudan Kriegsschiffe eingelaufen. Gleichzeitig wurde der Belagerungszustand verhängt. Neun ägyptische Beamte und eine Reihe von Personen im Port Sudan sind festgenommen worden. Man erwartet das Eingreifen eines schottischen Regiments.

London, 20. Aug. Reuter meldet aus Kartum, daß dort heute morgen 4 Kampfflugzeuge eingetroffen sind, während vier weitere in Atbara in Reserve gehalten werden. Neun Personen, die gestern im Port Sudan neue Unruhen zu stiften versuchten, wurden samt den Rädelsführern verhaftet. Die Unruhen selbst konnten durch die Polizei leicht unterdrückt werden.

eca. **London,** 19. Aug. Die Daily Mail meldet aus Kartum, daß in Andurman bei einer Moschee eine englandfeindliche Kundgebung stattgefunden habe. Die Polizei sei mit Steinen angegriffen worden. Eine Demonstration wurde leicht zerstreut.

Hungerkämpfe in Rußland.

TU. **London,** 20. Aug. Der Korrespondent der Tribune erfährt aus Baratow, daß dort anläßlich der Demonstration von 3000 Arbeitslosen Straßenkämpfe stattgefunden haben, wobei 5 Personen getötet und 20 verwundet wurden. Nach Meldung der Moskauer Prawda trugen die Demonstranten Schilder mit der Aufforderung an die Regierung, bis zur Wiedereröffnung der Fabriken Lebensmittel zu verteilen. Aus den Sowjetzeitungen, die nach Riga kommen, geht hervor, daß in Rußland wieder Lebensmittelmangel herrscht, sodaß nach Angabe eines Moskauer Blattes die Rationierung im Oktober wohl wieder eingeführt werden wird.

Kleine politische Mitteilungen.

Generalstreik im Kohlenbergbau von Mons.

TU. **Paris,** 18. Aug. Nach einer Meldung aus Brüssel ist im Kohlendistrikt von Mons heute früh der Generalstreik erklärt worden.

Ein französisch-serbisches Defensivbündnis?

eca. **Paris,** 19. Aug. Der Matin meldet aus Belgrad, daß der serbische Außenminister während der letzten Tage mit dem französischen Gesandten wegen des Abschlusses eines Defensiv-Bündnisses zwischen Frankreich und Jugoslawien eine Unterredung hatte. Die Verhandlungen sollen vor dem Abschluß stehen, und zu Beginn des nächsten Monats wird sich der serbische Außenminister nach Paris begeben, um mit Herriot den Bündnisvertrag zu unterzeichnen. Sofort nach der Unterzeichnung des Vertrages wird König Alexander in Paris dem Präsidenten der französischen Republik einen offiziellen Besuch abstatten.

Ein Ulstermanifest gegen Devalera.

TU. **London,** 19. Aug. Die Ulster-Vereinigung veröffentlichte letzten Sonnabend in Belfast ein Manifest, in dem sie sich gegen die von Cohgrave und Devalera vertretene Anschauung wendet und erklärt, daß zwischen den republikanischen Bestrebungen Devaleras und seiner Anhänger, die ein völlig unabhängiges Irland erstreben und dem Ideal der Ulsterbevölkerung eine tiefe Kluft sei. Ulster sei stolz auf seinen Zusammenhang mit Groß-Britannien und auf seine Zugehörigkeit zum britischen Weltreich.

Internationaler Textilarbeiterkongreß.

Wien, 19. Aug. Gestern begann hier der 11. internationale Textilarbeiterkongreß unter Teilnahme von Vertretern aus dreizehn Ländern, darunter auch Deutschland. Auf Antrag des Sekretärs des Verbandes, des jetzigen englischen Arbeitsministers Shaw, wurde einstimmig beschlossen, die russischen Textilarbeiter erst dann wieder in den Verband aufzunehmen, wenn die Einigung zwischen der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale und der Roten Gewerkschaftsinternationale hergestellt sei.

Kanonenboote im Amazonenstrom.

TU. **Newyork,** 19. Aug. Wie die hiesige brasilianische Botschaft mitteilt, hat die brasilianische Regierung Kanonenboote den Amozonenstrom hinaufgeschickt, um die in einigen Gebieten ausgebrochenen Revolten niederzuschlagen. Man vermutet, daß die Führer dieser Revolte die früheren Leiter des Aufstandes in Sao Paolo sind, der bekanntlich scheiterte.

Kabul von Rebellen eingeschlossen.

TU. **London,** 19. Aug. Nach einer Moskauer Meldung aus Taschkent ist die Hauptstadt von Afghanistan, Kabul, von Rebellen vollständig eingeschlossen. Die Rebellion ist gegen den Emir von Afghanistan gerichtet und wird unterstützt von Abdul Karim, der Absichten auf den Thron hat.

Soziales.

Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

Essen, 20. Aug. Der Zechenverband hat bekanntlich die Lohnordnung zu Ende August unter Bezugnahme auf die seinerzeit gepflogenen Verhandlungen über die Löhne auf den südlichen Randzechen gekündigt. Wie wir hören, finden morgen Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden über die Frage der Lohnregelung auf den südlichen Randzechen im Beisein des Reichs- und Staatskommissars statt.

Die Aussperrung im Baugewerbe.

Dortmund, 20. Aug. **Gestern fanden getrennte Besprechungen zwischen dem Reichskommissar Mehlich und den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden des Baugewerbes in der Aussperrungsangelegenheit statt. Dieselben führten zu keinem Ergebnis.**

Neues aus aller Welt.

Faltbootunglück. In Jena unternahmen ein Student und eine Studentin auf der Saale eine Fahrt mit einem Faltboot. Bei Burgau wurde das leichte Boot in einen Strudel gerissen und kenterte. Während der Student von einem jungen Manne aus Burgau gerettet werden konnte, versank seine Gefährtin in den Fluten.

Unglück auf der Inn. Eine Gruppe Innsbrucker Ferienkolonisten, bestehend aus einem Geistlichen und 6 Schülern, wollte heute früh den Inn auf einer Fähre überschreiten, während der Fährmann abwesend war. Das Boot schlug um und drei Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren ertranken.

Gasexplosion in einem Kohlenbergwerk. Wie die „Tagespost" berichtet, ist in dem Kohlenbergwerk Roginska Gorka bei Grobelna an der kroatischen Grenze am Samstag eine Gasexplosion geschehen, bei der fünf Bergleute ums Leben kamen. Das Feuer im Schacht dauert noch an.

Unterbrechung des amerikanischen Weltrundflugs. Die amerikanischen Weltflieger haben einen Unfall erlitten und ihren Weiterflug hinausschieben müssen.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Ratifizierung der Londoner Beschlüsse.

w. **Berlin,** 20. Aug. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Ratifizierung der Beschlüsse der Londoner Konferenz zugegangen. Er ist in Paragraphen eingeteilt, in denen es u. a. heißt:

§ 1. Den in der Anlage des Schlußprotokolls der Londoner Konferenz vom 16. August 1924 enthaltenen Vereinbarungen, soweit sie bereits von Deutschland unterzeichnet sind, wird zugestimmt.

§ 2. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die in der Anlage 3 Artikel 1 Ziffer a des Schlußprotokolls erwähnten Zertifikate für a) 11 Milliarden Mk. Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft, b) 5 Milliarden Mark Obligationen nach Maßgabe des Gesetzes über die Industrieobligationen.

§ 4. Dieses Gesetz tritt am Tage der Verkündung in Kraft.

Keine Zolleinnahmegebühren bei der Regie.

TU. **Dortmund,** 20. Aug. Das Reichsbahnverkehrsamt Dortmund teilt mit:

Mit sofortiger Wirksamkeit werden Zolleinnahmegebühren der Eisenbahn (Vorführung, Abfertigung, Schreib- und Formulargebühren) im Verkehr von und nach der Regie bei Reichsbahnübergängen von der Reichsbahn nicht mehr erhoben.

Kabinettsrat in Belgien.

w. **Brüssel,** 20. Aug. Der Kabinettsrat billigte heute nacht einstimmig die Haltung der belgischen Delegation in London und sprach den Mitgliedern der Delegation für das erzielte Ergebnis seinen Dank aus.

Vollversammlung des Völkerbundes.

TU. **Genf,** 20. Aug. Am nächsten Montag beginnt die fünfte Versammlung des Völkerbundes. Präsident ist der belgische Außenminister Hymans. Voraussichtlich werden zu der Versammlung Macdonald und Herriot erscheinen. Auch Muslolini und von Spanien Primo de Rivera werden erwartet. Ferner werden verschiedene Außenminister kleinerer Mächte nach Genf kommen. Auf der Tagesordnung stehen 25 Punkte, u. a. der Geschäftsbericht des Völkerbundes und seiner Ausschüsse, ferner die Abrüstungs- und die Wilnaer Frage. Die litauische Regierung hat abermals beantragt, die Frage von Wilna einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Der Sicherheitsvertrag.

TU. **Paris,** 20. Aug. Nach einer Havasmeldung wird die Antwort Frankreichs auf den Plan des Völkerbundes betr. den Vertrag zur gegenseitigen Unterstützung in diesen Tagen nach Genf abgehen. Die Antwort lautet zustimmend, da Herriot die von seinem Vorgänger in dieser Hinsicht befolgte Politik fortzusetzen gedenkt.

Der Flug nach Amerika.

w. **Friedrichshafen,** 20. Aug. Heute vormittag fand die Besichtigung des für Amerika bestimmten Luftschiffes durch etwa 150 Vertreter der deutschen und auswärtigen Presse statt. Das neue Luftschiff hat einen Gasinhalt von 70 000 Kubikmeter und eine Länge von 200 Meter. Die größte Durchschnittsbreite beträgt 27,6 Meter, die größte Höhe 31 Meter. Die Füllung des Luftschiffes, womit Montag begonnen wurde, wird 6 bis 7 Tage dauern. Mitte nächster Woche finden die ersten zweistündigen Probefahrten statt. Von dem Ergebnis dieser Fahrten wird der Termin für die weiter in Aussicht genommenen beiden Fahrten abhängen, nach deren Gelingen die große Probefahrt vorgenommen werden soll, die nach Möglichkeit die großen Städte Deutschlands, evtl. auch Schweden berühren wird. Der Weg der Fahrt ist von der Wetterlage abhängig. Nach dieser großen Probefahrt wird das Luftschiff zur Ueberführung nach Amerika klar gemacht, die bei günstigem Wetter voraussichtlich Mitte September stattfindet. Man rechnet je nach dem Wetter mit einer Ueberfahrtsdauer von 60 bis 100 Stunden.

Die täglichen Kraftwagenunglücke.

Berlin, 20. Aug. Nach einer Blättermeldung aus Stettin fuhr auf der Chaussee Neuwedel-Reeth im Kreise Arnswalde ein Lastkraftwagen gegen einen Baum. Der Chauffeur brach das Genick. Der Mitfahrer wurde 15 Meter fortgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

Halberstadt, 20. Aug. Bei Ballenstädt im Harz fuhr ein Automobil in ein Rudel Damhirsche. Dabei kam das Auto aus der Bahn und fuhr gegen eine Eiche, wobei die Insassen hinausgeschleudert wurden. Der Chauffeur und zwei Damen wurden schwer, zwei Herren leicht verletzt.

Zusammentritt der Interparlamentarischen Union.

TU. **Bern,** 20. Aug. Hier wird morgen die Interparlamentarische Union zusammentreten. An der Tagung werden Mitglieder europäischer, amerikanischer und asiatischer Parlamente teilnehmen. Zweck der Vereinigung ist, die Parlamente aller Staaten zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen und so die friedliche Regelung internationaler Fragen zu fördern. Von der Union ging auch die Anregung zur Einberufung der Zweiten Haager Konferenz sowie zur Gründung des Völkerbundes aus.

Dynamitexplosion.

TU. **Paris,** 20. Aug. In einem Stollengang bei Toulouse, in dem eine Anzahl Aebeiter mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren, hat sich eine heftige Dynamitexplosion ereignet. Von 6 schwerverletzten Arbeitern sind zwei bereits gestorben. 10 andere haben leichtere Verletzungen erlitten.

Untergang eines Dampfers.

TU. **Paris,** 20. Aug. Der Dampfer Maindi Sees, der am 20. August aus Swansa nach Bordeaux aufbrach, ist gestern laut einer drahtlosen Meldung, untergegangen. Genaue Einzelheiten fehlen. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Paris, 20. Aug. In Marokko ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Kraftomnibus stürzte bei Mazagan in eine Schlucht. 4 Insassen wurden getötet, 20 verletzt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Eintragung

in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum.

Am 16. August 1924.

Bei Gewerbliche Vereinigung in der Schneiderinnung für Bochum eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Bochum. Die Haftsumme beträgt jetzt 300 Goldmark § 3 durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Mai 1924 geändert. Ferner geändert § 34 (Geschäftsanteil beträgt jetzt 100 Goldmark) § 35 (statt Mark: Goldmark); endlich sind die Geschäftsanteile aufgewertet auf 50 %.

Ausschreibung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung der Unterführung der Königsallee, umfassend rund 5000 cbm Erdarbeiten und rund 800 cbm Betonarbeiten einschließlich Materiallieferung, sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit Vorrat reicht, zum Preise von 1.— Mk. vom Stadtbauamt zu beziehen. Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten an der Unterführung der Königsallee" sind bis Mittwoch, den 27. August 1924 vormittags 11 Uhr an das Stadtbauamt, Verkehrsabteilung, ABC-Straße einzureichen.

Bochum, den 20. August 1924.

Der Magistrat.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
Holländer Torte

Unsere Hausmarke ASKANIA

Vollständige Hausbad-Einrichtungen
in reicher Auswahl und bester Ausführung zu überraschend niedrigen Preisen
Schumacher Brückstr. 46 Bochum Fernruf 696

Reparaturen
an **Maschinen** und **Geräten** jeder Art aus Fabrik- oder Geschäftsbetrieben und Haushalt. Alle Schlosser- u. Schmiedearbeiten besorgt fachgemäß und schnell
Maschinenschlosserei und Reparaturwerkstatt
Wittenerstr. 18. Fernspr. 1787.

Der
echte
„Steinway"
aus den Pianofabriken Steinway & Sons in Hamburg und New-York hat allein die besondere „Steinway"-Konstruktion und den einzigartigen „Steinway"-Ton.
Alleinvertretung auch für
Bochum
Pianohaus
Hilger
Essen
Flachsmarkt 2 (Keramikhaus).
Deutschlands größte Auswahl feinster Fabrikate.
Verlangen Sie bitte unsere neuesten Preislisten.

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen**
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Heute Donnerstag! **3 Masten** **2 Manegen** Heute Donnerstag!
300 Angestellte — Circus Henny Bochum — circa 200 Tiere
an der Castroperstraße am Sportplatz „Preußen"
Große Gala-Eröffnungsvorstellung Donnerstag, 21. Aug., 8 Uhr abends
7000 Personen fassend **Die Zeltstadt der Wunder!** 7000 Personen fassend
70 erstklassige Attraktionen
in jeder Vorstellung **in 2 Manegen** in jeder Vorstellung
Einzig am Kontinent! — Herrlichst. Marstall! — Nervenpeitschende Raubtierdressuren! — Erstklassige Varietékünstler! — Urkomische Spaßmacher! — Nur kurze Zeit!!
Hennys Riesenzoo 200 exotische Tiere
Täglich von 10–12 Uhr Dressurproben mit Freikonzert der 28 Mann starken Musikkapelle.
Sichern Sie sich die Eintrittskarten im Vorverkauf bei: Zigarrenhaus H. Loos, Bochum, Friedrichstraße 3, Telefon 3191, Zigarrenhaus Fritz Mensendieck, Ecke Hoch- und Bongardstr., Telephon 415 und an den Cirkuskassen ab 9½ Uhr vormittags ununterbrochen. Zirkustelephon Nr. 280

Wenn Sie
Herrenkleidung
brauchen, dann ist **jetzt für Sie** durch die
gewaltige Preisermäßigung
in meinem großen
Etagen-Spezialgeschäft
die Zeit zum günstigen Einkauf.
Nur Qualitätswaren!
Herm. Lewin
Friedrichstr. 3, 1 Treppe hoch.

Neues Operetten-Theater
Donnerstag, Freitag und Samstag auf vielseitigen Wunsch
Der sanfte Heinrich
mit Gert Prager.
Sonntag, 24. August, Erstaufführung:
Die tolle Lola.
Sämtliche Vergünstigungskarten haben Gültigkeit.

Möbel
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Schreinerarbeiten
Reparaturen sowie Neuanfertigungen werden prompt und preiswert ausgeführt bei
Joh. Schmidt, Bochum
Adolfstr. 22

Unsere Zähne
meinen
Lüttmerzahnbrot.
Dampfzwiebackrösterei
Alwin Lüttmer
Bochum, Kirchstraße 5.

Stellen-Angebote

Mädchen
für alle Arbeit sucht
Wirtschaft
Obere Marktstr. 27.

Perfekte
Telefonistin
für die Bedienung der Telefon-Zentrale gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. **25486** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Verkäufe

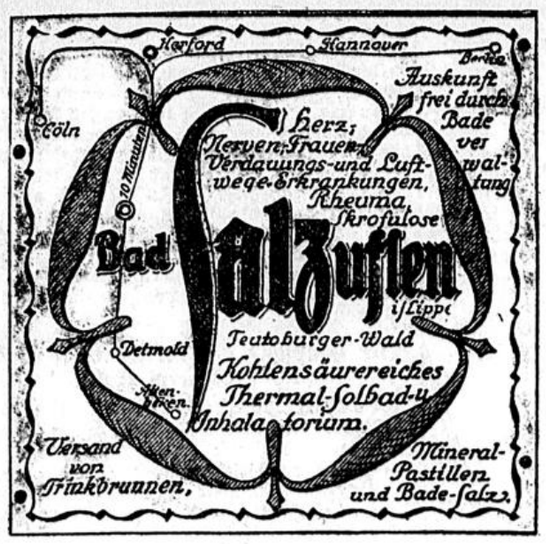
Gutsbutter
eig. Fabrikat gibt ab Hochstr. per Nachn. od. Voreinsd. des Betrages regelmäßig in ½ Zo. ab.
Ziegeleigut Neukot b. Mohrungen.

Ich verkaufe mein bezugfreies, komfortables
Einfamilienhaus
im Bad Oeynhausen 3 Min. vom Kurpark 9 Zimmer, 4 Keller alles neu gestrichen Heizung und elektr. Licht neu großer Hausgarten. Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen sich melden. Anzahlung nach Uebereinkunft u. Nr. **25494** a. d. Gesch. d. Ztg.

Schöner
Bauplatz
an der Engelsburg-Bochum sofort preiswert zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Nr. 25507 a. d. Gesch. d. Ztg.

Club-Garn., Sofa, 2 Sessel, (schwerer Gobelin), w. u. Pr. abzugeben.
Paul Limpinsel, Alleestraße 92.

Fast n. gebr. Küche, 16er Stm. gr., f. 175 Mk. abzugeben.
P. Limpinsel, Alleestraße 92.



Ab Ende August Kurtaxe- und Pensionspreisermäßigung. Kurdauer bis Ende Oktober.

Bochumer Schlegel-Pilsner
Rein Hopfen und Malz
Ueberall beliebt.

Garten-Restaurant
früher
Schulte-Marmelshagen
Bochum 5, Inh.: Christ. Diederichs, Tel. 2377
Angenehm. Aufenthaltsort u. schön. Spielplatz
Bestens für Familien, Schulen u. Vereine geeignet
Bei Besuch von Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erbeten

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
Gottfried Wilhelm ⊡ Langenbrahm
liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.



Ein Radiofunk ist einpassiert
Vom Engel, der den Mond poliert:
„Für Ata-Sendung besten Dank,
Jetzt putzt er sich noch mal so blank!„
Ata putzt alles blitzblank!

Über 400 Perser-Teppiche
zu ganz besonders günstigen Preisen

Verbindungsstücke	*48, 80, 135 Mark*
Galerien	*195, 225, 295 Mark*
Kleine Zimmer-Teppiche	*250, 300, 400 Mark*
Große Zimmer-Teppiche	*500, 650, 800 Mark*
Ein Posten Cocos-Teppiche, 200×300 cm	*76 Mark*

Gebrüder Schürmann, Essen
am Rathaus
Größtes Haus für ganze Wohnungs-Einrichtungen

Garten-Wirtschaft zur Herrenlinde
Besitzer Joseph Fritz
Telefon 168, Amt Hattingen
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Sonntag-Nachmittag-Konzert
Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen.
Dortmunder Biere Guter Kaffee

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.
Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Hermann Issel, Bochum, Dorstenerstraße 116


Diplom-Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
Bochum, Kortumstrasse 8

Weinbrand
Liköre Weine
in feinsten Qualitäten empfiehlt
Albert Janzik
Maarbrückerstr. 12.

Klavier-Reparaturen
Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen
auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Alleestr. 55.

Großes Werk sucht für seine Hauptbuchhaltung einen tüchtigen
Kontokorrent-Buchhalter
mit guter Schulbildung, der in großen Unternehmen bereits den gleichen Posten bekleidet hat und sich darüber entsprechend ausweisen kann.
Anerbieten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, frühestem Eintrittstermin unter Nr. **25394** an die Geschäftsstelle dies Zeitung erbeten.

Kräftiger Arbeiter
als **Beifahrer** für Lastwagen gesucht.
Hugo Boß, Weitmar b. Bochum
Oststraße 3. Brennerei und Mühle.

Für meine großen Abteilungen
Herrenkonfektion, Gardinen, Baumwollwaren, Weißwaren
tüchtige
Verkäufer
für bald oder 1. Oktober gesucht.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten
David Cosmann junior
Recklinghausen.

Hohen Verdienst erzielt Sie durch d. Verkauf mein. vielbegehrten
Konservenglasschließers „Primus",
der in jed. Haushalt gebraucht wird. Zur Uebernahme der Vertretung sind einige 100 Mill. Mark erforderlich.
Alfons Scherzinger, Metallwarenfabrik
Stuttgart, Friedhofstr. 21–23.

Guter gebrauchter
Dauerbrandofen
zum Heizen von 2 Zimmern gegen angemessene Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter **X. P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkaufe Schnell-Lastauto
N. A. G. 1–1½ To. P. S. 20/32 fahrbereit u. spottbilligem Preise.
Kuhnert, Wittenerstraße 108.

Nr. 127. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag. 21. August 1924

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 21. August.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenpreise am 20. August 1924.

(In Billionen Mark.)

Fleisch- und Wurstwaren.

Schweinefl.	0,900—1,300	Mk.	Leberwurst	0,600—1,200	Mk.
Rindfleisch	0,900—1,000	„	Rotwurst	1,100	„
Gefrierfl.	0,450—0,500	„	Fleischwurst	0,900—1,100	„
Hammelfleisch	800—1,000	„	Cornedbeef	0,530	„
Gehaktes	0,600—1,200	„	Koteletts	0,900—1,200	„
Mettwurst	1,000—1,600	„	Speck	0,680—0,700	„
Kalbfleisch	1,000—1,200	„	Westf. Speck	1,000—1,300	„

Käse.

Holl. Käse	0,800—1,200	Mk.	Margarine	0,500—0,600	Mk.
Mainzer Käse	10 St. 0,600	„	Nierenfett	0,400—0,450	„
Tilsiter Käse	1,000—1,100	„	Kokosfett	0,580—0,640	„
Limburg. Käse	900—1,200	„	Schmalz	0,650—0,750	„
Stangenkäse	0,400—0,500	„	Flomen	0,560	„
Harz Käse	10 St. 0,400	„	Butter	1,900—2,100	„
Edamer Käse	1,100—1,400	„	Palmin	0,550—0,680	„
Emmenthaler Käse	1,300	„			

Gemüse.

Wirsing	0,200—0,250	Mk.
Blumenkohl	0,600—0,800	„
Weißkohl	0,100—0,150	„
Rotkohl Pfd	0,150	„
Wurzeln	0,100—0,150	„
Zwiebeln	0,150—0,200	„
Salat 2 Kopf	0,150	„
Speisekart.	10 Pfd. 0,650	„
Rene Kart.	20 Pfd. 1,000	„
Gurken	0,250—0,350	„

Fische.

Schellfisch	0,250—0,350	Mk.
Heringe	10 Stück 0,500	„
Seelachs	0,400	„
Kabliau	0,400	„

Obst.

Eßäpfel	Pfd. 0,250	Mk.
Aepfel s. K.	10 Pfd. 1,50	„
Apfelsinen	—	„

Eier kosteten 7 Stück 1,000 Mk. (Oldenburger).
Eier kosteten 10 Stück 1,300—1,350 Mk. (Holländer).
Eier kosteten 10 Stück 1,350—1,400 Mk. (Landeier).
Enteneier 5 Stück 1,000 Mk.
Gänse-Eier 3 Stück 1,000 Mk.
Frische Exporteier 9 und 10 Stück 1,000 Mk.

Der gestrige Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz war mäßig besucht. Als dann der Regen einsetzte, wurde der Besuch fast flau. Die Anfuhr war in allen Artikeln sehr reichhaltig. Die Kauflust ließ viel zu wünschen übrig. Es war an allen Ständen ein schlechter Umsatz zu verzeichnen. In Gemüse und Obst hielten sich die Preise mit einzelnen kleinen Senkungen. Fette, Wurst- und Fleischwaren sind beträchtlich in die Höhe gegangen, namentlich Schweinefleisch. Eier- und Butterpreise hielten sich in alter Höhe. An Fischen war wenig Ware vertreten. Nur ein Stand war vorhanden, auch Pilze waren nur in geringer Menge im Angebot. Im übrigen konnten wir die folgenden Preise feststellen: Kartoffeln 15—20 Pfd. 1 Mk., Salat zwei Köpfe 10—15 Pfg., Großebohnen 8—10 Pfg., Rhabarber 10—15 Pfg., Kohlrabi 20 Pfg., Erbsen 25—30 Pfg., Bohnen 25—30, Wachsbohnen 40, Stielmus 15, Zwiebeln 15—20, Karotten 20, Perlzwiebeln 40—50 Pfg., Einmachgurken 40—60 Pfg., Bananen 1 Mk., Preißelbeeren 60—65 Pfg., Tomaten 30—40 Pfg., Pfirsiche 40—60 Pfg., Pflaumen 25—40 Pfg., Weintrauben 50—150 Pfg., Kochäpfel 10 bi 15 Pfg., Tafeläpfel 40 Pfg., Pilze 50—60 Pfg. Blumen und Pflanzen waren in reicher Fülle vorhanden; der Verkauf aber kaum befriedigend. — Am Vormittage ereignete sich an einem Stand ein Unglücksfall. Ein junger Mann wurde plötzlich von Krämpfen befallen. Die Marktpolizei schaffte den Unglücklichen unter Mitwirkung mehrerer Marktbesucher vorerst in das Gerichtsgebäude, dann mittels Krankenwagens in das Hospital.

Falsche Rentenbankscheine.

Seit der Einziehung der meisten Notgeldscheine hat sich ein deutlicher Rückgang der Fälschungen von Papiergeld gezeigt. Die neuen von der Reichsbank ausgegebenen Notentypen machen ebenso wie die Rentenbanknoten wegen ihrer sorgfältigen Druckausführung den Fälschern offenbar erhebliche Schwierigkeiten. Bei den Rentenbanknoten wird sich den Falschmünzern eine Nachahmung im Großen auch deshalb nicht verlohnen, weil sie darauf rechnen müssen, daß die Rentenbankscheine eingezogen werden, so bald die Goldnotenbank kommt. Immerhin sind auch von den Rentenbanknoten in verschiedenen Gegenden des Reiches Fälschungen der Scheine zu 1, 5, 10 und vereinzelt auch zu 50 *M* aufgetaucht. Diese Fälschungen echter Scheine sind jedoch abgesehen von der meist mangelhaften Wiedergabe des Unterdruckmusters der echten Scheine bei einiger Aufmerksamkeit schon daran zu erkennen, daß entweder das Kreuz-Ring-Wasserzeichen der echten Scheine gar nicht oder nur durch Deckfarbe oder Fettdruck unvollkommen nachgeahmt aufweisen, oder ein anderes Wasserzeichenmuster tragen als die echten Scheine. Hält man die echten Scheine gegen das Licht, so ist das Wasserzeichen (Kreuz-Ring) klar und gleichmäßig gut auf dem ganzen Schein sichtbar. Die bei den echten Rentenbankscheinen von 2 bis 1000 Renten-Mark in das Papier eingebetteten Pflanzenfasern sind bei den Fälschungen gewöhnlich durch Striche mit Tinte oder Farbe oder durch aufgeklebte Fasern vorgetäuscht, die bei Berührung mit einer Nadel von der Klebmasse glasartig abspringen, während die echten Fasern im Papierstoff haften. Hin und wieder haben die Fälscher auch aufgestreute Fasern mit Seidenpapier, das sich ablösen läßt, überklebt.

Wie die Reichsbank so zahlt auch die Deutsche Rentenbank an Personen, welche durch Hinweise und Fingerzeige die Polizei auf die Spur einer Falschmünzerwerkstatt bringen, Belohnungen im Betrage bis zu 1000 Goldmark in Einzelfall. Jede Polizeistation nimmt solche Mitteilungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, entgegen.

Neue westfälische Preisprüfungsstelle.

Nach einer neuen Anordnung des preußischen Ministers des Innern über Anwendung des Aufbaues und Umgestaltung der Tätigkeit der mittleren Preisprüfungsstellen besteht nunmehr für die Provinz Westfalen eine mittlere Preisprüfungsstelle in Münster, deren Vorsitz der Oberpräsident bezw. dessen Stellvertreter führt. Als Sachverständige sind ein kaufmännischer und ein landwirtschaftlich buchgebildeter Arbeiter erforderlich.

Der Aufgabenkreis der mittleren Preisprüfungsstellen kann wie folgt umschrieben werden: Die Hauptaufgabe ist die allgemeine Beobachtung des Wirtschaftslebens, soweit es durch die Preisentwicklung der Güter und Leistungen beeinflußt wird. Die Ausübung der Preisaufsicht wird durch die genaue Kenntnis der Marktverhältnisse sowie durch Einblick in die Betriebswirtschaft der wichtigeren Handels- und Gewerbezweige und die sonstige wirtschaftliche Lage gefördert. Die mittlere Preisprüfungsstelle wird mit Vertretern von Landwirtschaft, Industrie und Handel, der Banken und Verbraucher-Organisationen sowie mit wirtschaftlichen Verbänden jeder Art und mit den Großbetrieben eine Fühlung zu halten haben, um durch einen Einfluß auf die Preisgestaltung die Stetigkeit des Wirtschaftslebens zu sichern.

Die Gutachtertätigkeit der Preisprüfungsstellen ist künftig grundsätzlich auf Fragen von allgemeiner Bedeutung zu beschränken. Die Erteilung von Rechtsgutachten ist immer abzulehnen. Fälle von nicht allgemeiner Bedeutung sind von den zuständigen örtlichen Preisprüfungsstellen zu begutachten, die auf diesem Gebiet leistungsfähiger als bisher werden müssen. Auf planmäßige, enge Zusammenarbeit, die im Wege des Austausches durch die mittlere Preisprüfungsstelle beim Polizeipräsidium Berlin erfolgen kann, ist größter Wert zu legen, weil hierdurch vielfach arbeitsreiche u. zeitraubende Ermittelungen erleichtert oder erspart, sowie widersprechende Auffassungen und Entscheidungen vermieden werden.

Von all diesen Maßnahmen, so schließt der Erlaß, ist nur dann ein Erfolg zu erwarten, wenn die Auswahl der stellvertretenden Vorsitzenden und ihrer Mitarbeiter aufs sorgfältigste getroffen und Erfahrung auf wirtschaftlichem Gebiet Interesse und Verständnis für die wirtschaftliche Lage haben, die gesetzlichen Bestimmungen beherrschen oder mit Verständnis in sie einzudringen in der Lage sind und sich mit Entschlossenheit den wichtigen Aufgaben des Preisprüfungswesens widmen.

Ansteckende Krankheiten.

Ueber den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 29. Juni bis 2. August berichtet das Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen: Die Zahl der Erkrankungen an Unterleibstyphus hat gegenüber den Vormonaten nicht unerheblich zugenommen. Während wir das vorige Mal 79 Typhuserkrankungen mit 6 Todesfällen hatten, sind diesmal, allerdings in 5 Wochen, 147 Erkrankungen mit 10 Todesfällen amtlich gemeldet. Auch die Zahl der Erkrankungen an Paratyphus hat zugenommen. Im vorigen Monat waren es 10 Erkrankungen, in diesem Monat 23 Erkrankungen. Die Zahl der Erkrankungen an Ruhr hat zwar zugenommen, doch nicht so sehr, wie man mit Rücksicht auf die wärmere Jahreszeit im Vergleich zu früheren Jahren wohl hätte erwarten können. Diesmal sind 297 Erkrankungen mit 4 Todesfällen (5 Wochen) amtlich gemeldet worden. Im Juni 1924 hatten wir 83 Ruhrfälle mit 5 Todesfällen. Die Zahl der Erkrankungen an Scharlach ist etwas höher als in den letzten Monaten, immer aber im Vergleich zu denen, die wir vor und während des Krieges beobachteten, als sehr niedrig zu bezeichnen. An Grippe sind nur 4 Todesfälle und 2 Erkrankungen, sämtlich aus dem Regierungsbezirk Arnsberg, gemeldet worden. An sogenannter Schlafkrankheit kamen 3 Erkranungen zur amtlichen Kenntnis. An Nahrungs- bezw. ter Schlafkrankheit kamen 3 Erkran ungen und 1 Todesfall in der Stadt Bochum und 8 Erkrankungen in der Stadt Lippstadt zur Beobachtung. Vielleicht gehören aber einige der unter Paratyphus geführten Krankheiten auch unter diese Rubrik, da vielfach bei den eigentlichen Nahrungsmittelvergiftungen bei der bakteriologischen Untersuchung Paratyphusbazillen gefunden werden.

3. Bundestag des Rhein.-Westf. Maler-Innungsverbandes.

Samstag und Sonntag fand in Iserlohn der 3. Bundestag des Rhein.-Westf. Maler-Innungsverbandes statt. Der Verband, der nunmehr 89 Innungen mit 5780 selbständigen Mitgliedern zählt, hielt seine Beratungen in den prachtvollen Sälen des Schützenhofes auf der Alexanderhöhe ab. Die zweitägigen Verhandlungen, an denen ca. 400 Vertreter der Innungen des großen Verbandsbezirks teilnahmen, gestalteten sich äußerst anregend. Ganz besonderes Interesse nahmen die Ausführungen des Vorsitzenden, Maler-Obermeister Karrenbrock-Essen, und des Mitgliedes des westdeutschen Bauausschusses, Malermeister Krebeck-Hagen, in Anspruch. Es wurde berichtet über die Verhandlungen, die mit den Auftrag erteilenden Stellen der Reichs-, Länder- und Kommunal-Behörden getätigt sind. Aus den Vorträgen war zu entnehmen, daß die höchsten behördlichen Stellen immer mehr Verständnis zeigen für die berechtigten Forderungen und Wünsche des Handwerks. Das alte Schmerzenskind, das Submissions- und Verdingungswesen wird in Bahnen geleitet werden, die den Wünschen des Handwerks entsprechen und den Auftrag vergebenden Stellen Gewähr für ehrliche Qualitätsarbeit bieten. Vom Niedersächsischen Malerbund war der Landtagsabgeordnete und Maler-Obermeister Stollberg-Hannover, erschienen. Stollberg hielt einen Vortrag über Fragen und Forderungen des Handwerks, der großen Beifall fand. Einen großen Raum nahmen die Besprechungen über die kommunalen Regiebetriebe ein. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß fast überall ein Abbau wegen Unrentabilität zu verzeichnen sei.

* **Wetterdienst.** Leichte Besserung der Witterungsverhältnisse. Der Tiefdruck über dem Nordmeere hat sich zwar nach Südwesten zurückgezogen, es ist daher leichte Besserung des Wetters insofern eingetreten, als die Regenfälle an Stärke und Heftigkeit nachgelassen haben. Immerhin entwickeln sich an der Südseite des Tiefdrucks noch neue Randtiefs, die Westdeutschland teilweise in ihren Wirkungsbereich ziehen werden. Wir haben bei veränderter Bewölkung vereinzelte Regenschauer, strichweise auch in Gewitterbegleitung bei kühlen südwestlichen Winden zu erwarten.

* **Hauszinssteuer.** Gemäß § 3 der 3. Verordnung zur Durchführung der Preußischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924 unterliegen die mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln ausgeführten Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, vom 1. Juli 1924 ab der Hauszinssteuer nach Maßgabe der §§ 2—9 der Preußischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924. Eine Befreiung von der Hauszinssteuer für diese Art von Neubauten tritt auf Antrag ein, sofern die Beihilfen mit wenigstens 40 Proz. ihres Goldmarkwertes, berechnet nach dem Berliner Dollarkurs am Auszahlungstage der Beihilfen zurückgezahlt worden sind, oder bis zum 30. September 1924 noch zurückgezahlt werden. Die inbetracht kommenden Kreise erfahren näheres bei den Stellen, welche die Beihilfen s. Zt. gewährt haben.

hu. **Brieftauben.** Nach Art. III Abs. 2 der Verf. 65 des komm. Gen. der Besatzungsbehörde müssen alle Besitzer der Brieftauben bei der Ortsbehörde angemeldet werden. Die Brieftaubenvereine müssen ein Verzeichnis der Tierhalter in doppelter Ausführung bis zum 24. August einreichen. Spätere Anmeldungen werden von der Ortsbehörde zurückgewiesen.

k. **Evang. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen.** Recht reichhaltig war das Programm, das den Verein in der Monatsversammlung, die im Melanchthon-Kirchensaale stattfand, beschäftigte. Das in der Synode Bochum bestehende Verbot der Samstagtrauungen wurde ausführlich behandelt. Zu diesem Verbot kam es, weil man allgemein annahm, mit demselben die Hochzeitsfeiern an diesem Tage, die ein Hindernis des Kirchenbesuches seien, beseitigen zu können. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß dieses nicht der Fall ist: die Trauungen werden Freitags vorgenommen, die Hochzeitsfeiern finden aber nach wie vor am Samstag statt. Durch das Verbot ist also noch ein Feiertag hinzugekommen. Die Versammlung erblickte in dem Verbot nur Nachteile und keine Vorteile und sprach sich mit Entschiedenheit gegen das Verbot der Samstagtrauungen aus. Ferner kam es zur Aussprache über die Pfarrer Schirmacherschen Richtlinien über Kindergottesdienst und Schulreligionsunterricht. Nach diesen Richtlinien ist der Religionslehrer sowohl an höheren als niederen Schulen kirchlicher Amtsträger ohne äußere Abhängigkeit von der Kirche. Letztere erkennt diese Arbeit dankbar an; jetzt aber dabei mit Bestimmtheit voraus, daß die Religionslehrer in Wort und Beispiel die ihr anvertraute Jugend zum Gottesdienst anhalten. Einmütig stimmte die Versammlung den Leitsätzen zu und gab der Hoffnung Raum, daß es recht bald in Erfüllung der Verfassung zu einem Zusammenarbeiten von Pfarrer und Lehrer im Geiste der evangelischen Kirche kommen möge. Im weiteren Verlaufe der Versammlung sprach der 1. Vorsitzende des Vereins, Bürovorsteher Schröer, in eingehender Weise über den Vertretertag des rhein.-westf. Provinzialverbandes der evang. Arbeitervereine Deutschlands, der in Hagen tagte. In Kürze entnehmen wir diesem Bericht folgendes: Nach einem Festgottesdienst und einer Gedächtnisfeier für die toten Kameraden wurde am Nachmittage die Tagung durch eine Begrüßungsansprache von Pfarrer Werbeck eröffnet. Prof. Dr. Wehring-Münster wies als Vertreter der theologischen Wissenschaft darauf hin, daß Evangelium und Arbeit eng zusammengehören, daß beide eine edle Gesinnungsgemeinschaft bilden müßten. Konsistorialrat Koch-Münster begrüßte die evangelischen Arbeitervertreter und wies auf die großen Aufgaben hin, evangelische Volksführer heranzuziehen. Generalsekretär Martin-Witten erstattete den Jahresbericht. Eine Reihe alter Vereine haben ihre Wiederaufnahme zum Verband erklärt. Der Zweig der Jugendarbeit kam neu hinzu. Als letztes ist das Ferien- und Erholungsheim zu nennen, das der Verband jetzt im Sauerlande errichtet und das den Mitgliedern zu Erholungen und Freizeiten zur Verfügung steht. Landtagsabgeordneter Meyer-Bielefeld sprach über das Thema „Bedeutung der evangel. Arbeiterschaft für die Volksgemeinschaft". Direktor Pastor Stuhrmann-Godesberg sprach über das Wesen der Volksgemeinschaft. Beide Referate fanden allgemeinen Beifall.

Q **Zur Sonntagsarbeit in Zigarrengeschäften.** Der Regierungspräsident in Arnsberg sagt mit Datum vom 31. 7. 1924, daß er sich damit einverstanden erklärt, daß Angestellte in Zigarrengeschäften auch an den für den Verkauf freigegebenen zwei Stunden an Sonn- und Festtagen im Laden beschäftigt werden dürfen mit der Voraussetzung, daß den betreffenden Angestellten dafür in jeder Woche ein Vor- oder Nachmittag freigegeben wird. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat bei der verfügenden Stelle ganz entschieden Einspruch erhoben und sich gleichzeitig auch an den Herrn Reichsarbeitsminister sowie an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe gewandt mit dem Bemerken, daß eine derartige Verfügung, die einschneidend für die betreffenden Angestellten ist, durchaus nicht der sozialen Auffassung entspricht. Die heutige Zeit ist durchaus nicht dafür angetan, Menschen das Leben noch schwerer zu gestalten, als es durch die ganzen Verhältnisse schon ist. Jeder Raucher hat an den Wochentagen Gelegenheit genug, seinen Rauchbedarf für Sonn- und Festtage zu decken. Die ganze Verfügung entspricht durchaus nicht der heutigen Zeit, da sie ausgerechnet eine Branche betrifft, die für den Wiederaufbau des Deutschen Reiches keine maßgebliche Bedeutung hat.

ha. **Zeitungen, die vom Postvertrieb ausgeschlossen werden.** Vom Zeitungsvertrieb durch die Post sind nach der Ergänzung der Dienstanweisung Veröffentlichungen ausgeschlossen, die in ihrem wesentlichsten Bestandteil an-



Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

26) Der Ritter fuhr an seinen Hals, als sei ihm dort etwas zu eng geworden. Er wollte fragen, ob der andere nie etwas von der Heilwig vernommen oder nach ihr geforscht. Aber er brachte ihren Namen nicht über die Lippen, hier nicht. Aber im nächsten Augenblick hatte er sich schon wieder in seiner Gewalt.

„Habt Ihr — dazumal bei dem Ueberfall — unter Eurer Sippe Verluste gehabt?"

Er fragte es kalt und sah an dem Lämmerzahl vorüber an die großen Warenballen. Der andere machte jetzt ein wehleidiges Gesicht und faltete die Hände über dem runden Bäuchlein.

„Es ist mir meine anverlobte Braut, so ich just zu meiner Mutter bringen wollte, leider abhanden gekommen. Als ich mich im Farnkraut barg, saß sie noch unversehrt hoch zu Roß. Ihr muß nachher ein Unfall zugestoßen sein, dieweil wir sie nimmer fanden, nämlich der Thimotheus Speck aus Schwerin, seine Schwester und ich."

Da lachte Otto Maltzan auf. Das klang wie lauter Spott und Zorn. Und ohne einen Gruß machte er Kehrt und stampfte wieder aus dem Torbogen hinaus.

Der andere sah ihm verblüfft und kopfschüttelnd nach.

„Wie diese hohen Herren auch alleweil sind! Hätt' wenigstens noch einige Ellen flandrisch Tuch bei mir bestellen können."

Am Nachmittag ritt Otto Maltzan mit seinen Knechten wieder aus den Toren der Stadt. Er ritt scharf, denn es war ein Sehnen in ihm, heim zu kommen. Er durfte nicht an den Lämmerzahl denken, sonst stieg ihm eine Blutwelle des Zornes in die Schläfen. Würgen hätte er den Kerl mögen mit seinen bloßen Händen.

Im Farnkraut sich verbergen, indes die Braut schutzlos zu Pferde saß, von Feinden und Knechtsvolk bedrängt! O Gott im Himmel, war so etwas überhaupt auszudenken? Und diesen Mann wollte Heilwig heiraten? War sie denn ganz von Sinnen?

Er gab seinem Roß die Sporen und jagte über den Schnee, daß die Ballen von den Hufen flogen.

Nein, nein, dahinter steckt noch etwas anderes. Ein Geheimnis lag dahinter, dem er auf die Spur kommen mußte! Hatte Heiwig nicht selbst neulich gesagt: „Um einer anderen willen!"

O, daß er Flügel hätte, um schneller in Wolde zu sein! Heute noch mußte ihm Heilwig alles sagen, die ganze Wahrheit! Damit er wußte, wo des Gespinstes Knoten war, den er zerhauen wollte mit seinem Schwert.

In den Bügeln hob er sich und seine Augen brannten. Es schimmerte der Schnee in der Abendsonne, wie von tausend Sternen überglitzert. „Heilwig!" jauchzte seine Seele, und immer nur „Heilwig!"

Er war noch nicht weit mit seinen Knechten von Demmin, als ihnen in großer Hast ein Trupp Reiter entgegenkam. Die schwenkten schon von weitem ihre Fähnlein in den Maltzanschen Farben und zügelten ihre Gäule, als sie nahe heran waren.

Der Führer ritt auf Otto zu.

„Dem heiligen Georg sei es gedankt, daß wir Euch doch noch treffen, Herr. Euer Bruder Berend schickt Euch Botschaft, daß Ihr Euch mit ihm vereinen sollt umgehend. Er hätte wichtige Befehle für Euch. Er steht mit seinen Mannen schon bei Dargun. Die Mecklenburger sollen im Anzuge sein unter Führung des Herzogs Magnus selbst. Da gilt es nimmer Zeit zu verlieren."

In des Ritters stahlhartem Antlitz zuckte keine Muskel. Mit einem kurzen Ruck wandte er sein Roß.

Und rief den erstaunten Knechten mit hallender Stimme zu:

„Auf, nach Dargun!"

Dan setzte er sich an die Spitze des Zuges und trabte schweigend den verwehten Schneeweg zurück.

Wie ein dunkelroter Ball versank die Sonne hinter den pommerschen Wäldern. Ganz leise klirrte sein Schwert beim Traben in der Scheide. Es war dasselbe, das die alten Wörtlein trug:

„Dieweil es gilt die seel und auch das gut,
So gilt es auch das leben und das blut,
Gott gebe uns ein Heldenmuth!"

Wie schleichen die Tage so unerträglich langsam, wenn wir warten müssen. Wenn vom Anfang bis zum Untergang der Sonne die Sehnsucht und das Warten mit uns wandert und uns stören in jeder Arbeit und in allem Tagewerk. Das macht die Seele am Ende so müde und matt, daß sie aufweinen möchte und doch nicht weiß, warum.

Worauf wartete Heilwig denn eigentlich? O, worauf nur? Sie fragte es sich selbst hundertmal am Tage und durchwachte die Nächte, um eine Antwort zu finden.

Wartete sie auf Otto Maltzans Heimkehr, damit er ihr die Botschaft brächte, ob Fridolin Lämmerzahl noch am Leben?

Ach, darüber brauchte er ihr keine Botschaft zu bringen.

Tief, tief in ihrer Seele wußte sie, daß Fridolin noch lebte. Und daß in Rostock eine war, die sich die Augen ausweinte nach ihrem Wiederkommen, weil davon Glück und Leben der einen abhing.

Ja, worauf wartete Heilwig denn? Auf den Frühling vielleicht, der ihr endlich die Heimkehr nach Rostock möglich machen sollte? Oder auf ein Wunder, das ihr die schwere, schwere Last von der Seele hob, unter der sie oft zusammenzubrechen meinte? War es wirklich erst ein Jahr her, daß sie oben im Norden mit dem Ahnen im Blockhaus am Herdfeuer gesessen und seinen uralten Skaldenliedern gelauscht?

Damals war sie noch jung und so fröhlich gewesen, wie ein Kind. Und hatte sich an die Fjorden und den Schneebergen und dem Nordlicht gefreut mit wildem, starkem Jauchzen. Wie die schrillen Seevögel es taten, die um die Klippen flatterten im tosenden Sturm. O, war das Leben ihr da schön gewesen! Schön und gewaltig und reich. Und wenn die Mordennebef über den Wassern lagen, dann war es ihr immer, als seien das undurchsichtige Schleier, die ihre Zukunft bargen. Und es war oft wie Uebermut und Neugier über sie gekommen, diese Schleier nur einmal lüften zu dürfen. In übersprudelnder Jugendlust hatte sie dem Ahnen einmal davon gesprochen. Der hatte ernst das schneeweiße Haupt geschüttelt und ihr die zitternden Greisenhände auf die weizenblonden Haare gelegt.

„Es ziemt uns nimmer zu wissen, was die Nornen für uns spinnen, Kind. Das weiß nur Allvater allein. Wir sollen stark und aufrecht durch das Leben gehen und nur treu sein. Heilwig — treu in Wort und Pflicht und Tat bis in den Tod. Alles andere ist Not und Unruhe."

O, daß er noch lebte!

Daß sie wieder niederknien könnte vor ihm, wie einst, und ihr müdes Haupt in seinen Schoß legen und seine Hände fühlen auf ihrem Haar. O, daß sie ihn um Rat fragen könnte in ihrer großen Not! Dieweil sie nimmer aus noch ein wußte jetzt. Wenn sie ihn jetzt vor sich sah, so hatte er ein ernstes, strenges Gesicht und schien nicht zufrieden mit ihr.

Und sagte immer nur das eine:

„Worthalten ist nötiger als Atemholen."

Ja, ja — sie wollte ja auch fort von hier. Sobald es ging.

Hatte sie nicht unzählige Male schon darum gebeten? Und doch — und doch! Es war so selig, hier zu sein. Trotz allem. Solch wunderseliges Heimatsgefühl wollte sie oft überkommen hier. Denn war nicht einer Kind gewesen hier? Hatte einer nicht hier seine ersten Schrittlein getan? Seine ersten Worte gestammelt an Mutterhand? Hatte einer nicht hier seine ersten Waffngänge geübt und ersten Schwerthiebe mit der ungelenkigen Knabenfaust? War nicht einer von hier aus Seite an Seite mit dem Bruder in die ersten Fehden gezogen? O, wie hatte sie jeden Stein hier lieb, denn er hielt ja die Mauern von seinem Vaterhaus! Und sie, konnte sich den Tag nicht denken, an dem sie diesen Ort einmal verlassen sollte.

Ueber den Schneefeldern verblaßte ein goldroter Abendschein. Oben am Burgfenster des Frauengemaches stand Heilwig und wiegte Frau Gödels Kind. Das lag schlummernd in den Kissen und ahnte nichts von Lebenskampf und Seelennot.

Brigitte Alvensleben und Frau Gödel waren unten in der Küche beim Schweineschlachten. Es waren nun schon zwei Monde her, daß Berend und Otto Maltzan gegen Mecklenburg im Felde lagen. Unerbittlich setzten sie ihren Krieg gegen den Herzog fort, und noch war kein Waffenstillstand erzielt.

(Fortsetzung folgt.)

ders als im Buchdruck hergestellt werden, ferner alle solche, die nach Art, Form und Umfang dem nicht entsprechen, was nach der herkömmlichen Auffassung unter einer Zeitung oder Zeitschrift zu verstehen ist. Nicht zugelassen werden auch Druckererzeugnisse, die von gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen herrühren, ihrem wesentlichen Inhalt und Hauptzweck nach Preislisten, Geschäftsanzeigen, Handelsrundschreiben oder Werbeanzeigen einzelner oder einer begrenzten Zahl von Unternehmungen darstellen und von den Unternehmungen selbst oder in ihrem Auftrag und auf ihre Rechnung von einem Dritten herausgegeben werden. Kommt der Ausschluß in Frage, so wird der Verleger verständigt und er daraufhin angewiesen, daß ein Einspruch innerhalb einer bestimmten Frist zu stellen und zu begründen sei. Die Entscheidung steht der Oberpostdirektion zu.

ha. Was billiger und was teuerer als im Frieden geworden ist. Die Kleinhandelspreise sind in den einzelnen deutschen Städten und Gegenden immer noch sehr verschieden. Einige der wichtigsten Lebensmittel sind in einem Teil der 18 Großstädte gegen Juli 1914 billiger geworden, in anderen meist teurer. So ist Roggenbrot billiger geworden in Dresden, Essen, Magdeburg, Augsburg und Aachen, am billigsten in Lübeck mit 21 Pfg. das Kg., Weizenmehl in Breslau mit 32 Pfg., Reis in Essen mit 38, Erbsen daselbst mit ebenfalls 38, Rindfleisch in Lübeck mit 160, Margarine in Essen mit 119, Schweinefleisch daselbst mit 147, Schellfisch in Dortmund und Magdeburg mit 60 Pfg. Ueberall teurer geworden ist Schweinefleisch, am meisten in Frankfurt a. M. mit 272 Pfg. Butter ist überall teurer, am teuersten in Karlsruhe mit 480, Zucker daselbst mit 90, Eier das Stück in Essen mit 15, Milch das Liter in Frankfurt a. M., Stuttgart und Chemnitz mit 36, Steinkohlen in Stuttgart mit 290 Pfg. der Zentner.

ha. Was geschieht mit unbrauchbar gewordenen Rentenbankscheinen? Rentenbankscheine, die den Kassen des Reichs beschädigt oder unbrauchbar zur Zahlung angeboten werden, haben diese nach neuen Richtlinien des Reichsministers der Finanzen an die nächste Reichsbankanstalt abzuführen. Wenn von beschädigten Scheinen nur die Hälfte oder weniger vorgelegt wird oder denen vorgelegte Teile nicht zweifellos zusammengehören, so sind sie nicht anzunehmen. Die Inhaber werden mit ihren Ansprüchen unmittelbar an die Rentenbank verwiesen. Ebenso wird verfahren, wenn Scheine vorgelegt werden, die durch Geschäftsanzeigen oder sonstige Vermerke verunstaltet sind, durch die sie ungeeignet für den Verkehr geworden sind. Nachgeahmte oder verfälschte Rentenbankscheine werden angehalten und sofort der zuständigen Polizei- oder Justizbehörde unter Beifügung des eingegangenen Begleitschreibens, Lieferzettels, Streifbandes, der Umhüllung oder einer kurzen Verhandlung übergeben. Ist die Unechtheit zweifelhaft, so geht er an die Rentenbank.

X Straßenbahn nach Lütgendortmund. Aus Anlaß der Lütgendortmunder Kirmeß fahren am Sonntag, den 24. ds. Mts., nachmittags die Wagen unserer Linie B Bochum—Harpen über Harpen hinaus bis Amtshaus Lütgendortmund

zr. Die Drachen steigen. Nachdem einige Roggen- und Haferfelder bereits abgeerntet sind, und der Wind über die kahlen Stoppeln fegt, sieht man allenthalben die bekannten Windvögel wieder in die Luft steigen. Die verschiedensten Formen scheinen in diesem Jahre Mode zu sein. Man erblickt Drachen von der üblichen Gestalt, aber auch solche von quadratischer Bauart, welche ohne den sonst unvermeidlichen langen Schwanz sich mit einem kürzeren Ende begnügen und auch schön steigen. Daß das Steigenlassen der „Windvögel" in den Straßen und der nächsten Nachbarschaft der Städte polizeilich verboten ist, möge man den Kindern fest einprägen; sonst gibt es Strafmandate, da durch die Drachen leicht telegraphische Störungen verursacht werden.

Betrügerische Sammeltätigkeit. Sonntag gelang es der Kriminalpolizei, eine Person, ein früheres Mitglied des Turn- und Sportvereins Hamme 1883, zu ermitteln, die ohne Wissen des Vereins und ohne polizeiliche Erlaubnis im Namen des Vereins Geldbeträge bei einer ganzen Anzahl von Geschäftsleuten gesammelt hat. Das gesammelte Geld — es handelt sich um namhafte Beträge — hat der Sammler restlos für sich verbraucht. Es ist angebracht, sich in jedem Falle bei Vorlage von Zeichnungslisten von der Echtheit zu überzeugen.

tu. Verbandstag der Sattler, Polsterer und Dekorateure. Der rheinisch-westfälische Verband der Sattler, Polsterer und Dekorateure hielt in Elberfeld seinen zwölften Verbandstag ab. In seinem Vortrag über die Entwicklung des Berufes in den letzten Jahren kam der Polstermeister Tröschel aus Elberfeld zu dem Schluß, daß kein Anlaß vorliege, an der Zukunft des Berufes zu verzweifeln. Die Geschichte lehre vielmehr, daß das Handwerk sich den neuen Verhältnissen anzupassen verstehe. Weitere Vorträge beschäftigten sich mit dem Londoner Abkommen, den Reichsfachschulen und der Organisationsgestaltung. Mit dem Verbandstage war eine Fachausstellung und eine Konferenz der Einkaufsgenossenschaften verbunden.

Oeffentliche Generalprobe. Mit dem „Gloria" aus der C-moll-Messe von Liszt eröffnet der M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" am kommenden Sonntag die Reihe der Sonderveranstaltungen des deutschen Sängerfestes in Hannover. Heute abend wird der Verein in einer öffentlichen Generalprobe im Vereinshaus, Mühlenstraße, diesen Chor zu Gehör bringen. Neben weiteren Vorträgen wird auch noch Hoffmanns „Wieland, der Schmied" geboten werden.

Polizeibericht. Es wurde gestohlen: einem angetrunkenen Manne auf dem Wege von der Rosenstraße bis Stadtpark ein Paar schwarze Schnürschuhe, ein Paar Gummisohlen und eine silberne Taschenuhr. — Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Unterschlagung und Diebstahls. — Beschlagnahmt wurde eine Luftbohrmaschine und zwei Luftnietthämmer. Eigentumsberechtigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Kaiserstr. 30, Hinterhaus, Zimmer 5, melden. — Festgenommen wurden: je eine Person wegen Umhertreibens und Widerstandes.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

An der ungünstigen Lage des Arbeitsmarktes hat sich in der Woche vom 10.—16. August wesentliches nicht geändert. Die Gründe, welche den Arbeitsmarkt im allgemeinen auch in der Berichtswoche in der seit längerem bereits vorherrschenden Tendenz fortschreitender Verschlechterung kennzeichnen, sind in ihrem Zusammenhang schon des öfteren erläutert. In fast allen Bezirken sind eine Reihe von industriellen Betrieben zu weiteren Arbeitseinschränkungen und Entlassungen übergegangen. Aeußerlich beurteilt, stand aber auch der Arbeitsmarkt bei seinm engen Zusammenhange mit dem wechselnden Zustand der Gesamtwirtschaft unter den Einwirkungen der Londoner Konferenz. Von dem endgültigen Ergebnis dieser Verhandlungen wird im wesentlichen die zukünftige Entwicklung des Arbeitsmarktes abhängig sein.

Der rheinisch-westfälische Steinkohlenbergbau steht nach wie vor unter dem Zeichen einer schweren Krisis. So wurden auch in der vergangenen Woche auf zahlreichen Schachtanlagen wieder Feierschichten eingelegt, wodurch Zehntausende von Bergleuten jeden Tag zum unfreiwilligen Feiern gezwungen wurden. Da bisher Entlassungen größeren Stils vermieden worden sind, so hat sich die Krisis zwar noch nicht mit voller Wucht auf dem Arbeitsmarkt unmittelbar ausgewirkt; auf die Dauer wird dieses aber, wenn nicht die Londoner Verhandlungen eine Erleichterung der Lage bringen, kaum ausbleiben, sodaß dann leider wieder mit einer größeren Erwerbslosigkeit unter der Bergarbeiterschaft gerechnet werden muß. Wie immer in Krisenzeiten wirken diese besonders nachteilig auf den Arbeitsmarkt der ungelernten Arbeiter, so auch jetzt im Bergbau. Während für Hauer auch heute noch im Wege der zwischenörtlichen Vermittlung Arbeitsgelegenheit beschafft werden kann — soweit hier nicht der Wohnungsmangel hindernd im Wege steht — ist die Arbeitsmarktlage für Schlepper bereits heute eine sehr ungünstige.

In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Knechten und gelernten Mädchen eine allmähliche Zunahme erfahren. Demgegenüber war aber auch das Angebot an Knechten und jüngeren ungelernten Mädchen reger.

Die fortgesetzten Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen haben die Lage des Arbeitsmarktes in der metallverarbeitenden Industrie weiterhin ungünstig beeinflußt. Besonders umfangreich ist nach den eingegangenen Berichten die Zahl der Stillegungen und Einschränkungen in den Bezirken Hagen, Lüdenscheid, Kamen, Dortmund, Wanne, Gelsenkirchen und im Freistaat Lippe. Auch eine Anzahl größerer Werke im Siegerlande, Hörde und Bochum haben beträchtliche Einschränkungen vorgenommen. In diesen Bezirken zeigt sich daher durchweg auch eine stärkere Zunahme der Erwerbslosenziffern.

Anspruch auf Schadenersatz bei Eisenbahndiebstählen.

Anspruch auf Schadensersatz bei Eisenbahndiebstählen und sonstigen Güterverlusten kann nur bei genauer Beachtung der eisenbahnrechtlichen Vorschriften (Eisenbahnverkehrsordnung, EVO.) mit Aussicht auf Erfolg geltend gemacht werden. Von vornherein entscheidend ist, daß der Empfangsberechtigte die ihm durch die EVO. zuerkannten Rechte nicht aus der Hand gibt. Das würde geschehen, wenn er das angekommene Gut annähme und die Fracht bezahlte, ohne daß er selbst oder durch einen Bevollmächtigten auf dem Ankunftsbahnhof von der Richtigkeit der Stückzahl und des Gewichts sich überzeugt hat. Der Empfangsberechtigte kann nicht in die Lage kommen, die Fracht zu bezahlen und damit Rechte aus der Hand zu geben, wenn der Absender die Sendung freigemacht hat.

In folgenden Fällen wird der Ersatzanspruch an die Eisenbahn durch die vorerwähnten grundlegenden Bestimmungen nicht berührt: wegen Verursachung des Schadens durch grobe Fahrlässigkeit der Eisenbahn, wegen Ueberschreitung der Lieferfrist (Expeditionsfrist für Eilgut 1 Tag, für Frachtgut 2 Tage), worüber schriftlich Anzeige zu erstatten ist, wegen Unterlassung der amtlichen Feststellung etwaiger, vor Abnahme des Gutes erkennbare Schäden, wegen eines bei der Abnahme äußerlich nicht erkennbaren Mangels. In den letztgenannten Fällen ist zweckmäßig so zu verfahren, daß der Inhalt der Sendung in Gegenwart von Zeugen festgestellt, etwa vorliegende Schäden, wiederum schriftlich, so schnell wie möglich angemeldet, Untersuchung beantragt und Anspruch auf Schadensersatz erhoben wird. Wird eine Minderung oder Beschädigung des Gutes von der Eisenbahn entdeckt oder vermutet oder seitens des Verfügungsberechtigten behauptet, so hat die Eisenbahn den Zustand des Gutes, den Betrag des Schadens und, soweit dies möglich, die Ursache und den Zeitpunkt der Minderung usw. ohne Verzug protokollarisch festzustellen. Das Ergebnis ist den Beteiligten auf ihr Verlangen mitzuteilen. Das Gut ist daher in dem Zustand, in dem es sich bei Oeffnung der Sendung befunden hat, zu belassen. Verjährung tritt nach einem Jahre ein, beginnend bei gänzlichem Verlust mit dem Ablauf des Tages, an dem die Ablieferung hätte bewirkt sein müssen; bei Verminderung, späterer Ablieferung usw. mit dem Ablauf des Tages, an welchem die Ablieferung geschehen ist.

Hat jedermann das Recht, fremde Kinder zu züchtigen?

Diese Frage ist nach Ansicht juristischer Kreise zu bejahen, wenn die Kinder Zuchtlosigkeiten begehen, welche die öffentliche Ordnung, das sittliche Empfinden der Allgemeinheit als solches und das Publikum zu verletzen imstande sind, und wenn der Gewalthaber am Einschreiten verhindert ist. Bei Unarten von Kindern, welche sich nicht gegen die Oeffentlichkeit, sondern gegen einen beschränkten Personenkreis oder einen Einzelnen richten (z. B. wenn Kinder unbefugt die Hausklingel läuten lassen), hat der Verletzte ein Züchtigungsrecht, wenn die sofortige Züchtigung angezeigt erscheint und der Gewalthaber nicht zur Stelle ist. Am weitesten geht das Oberlandesgericht Jena, indem es ein eigenes, von dem Erziehungsrecht annimmt. Nach ihm besteht eine allgemeine, tief im Volksbewußtsein wurzelnde Ueberzeugung, daß jeder Volksgenosse berechtigt sei, gegen jede öffentlich begangene Ungezogenheit eines fremden Kindes, deren Art und Maß eine Züchtigung angemessen erscheinen läßt, durch eine solche einzuschreiten. In Ergänzung des elterlichen Züchtigungsrechtes besteht als Ausfluß des öffentlichen Rechts die Befugnis, fremde Kinder unter Umständen zu züchtigen. Das Recht der Eltern muß zurücktreten gegen das Recht der Allgemeinheit auf Zucht und Ordnung. Wo Kinder in der Oeffentlichkeit Zuchtlosigkeiten begehen, welche das sittliche Empfinden normal denkender Menschen verletzen und eine Sühne fordern, tritt das Recht der Allgemeinheit ein.

Aus dem Landkreise Bochum.

tt. **Weitmar**, 20. Aug. Der evang. Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd machte vergangenen Sonntag einen Ausflug per Auto nach Duisburg-Meiderich. In Essen nahmen die Mitglieder an dem Gottesdienst in der Erlöserkirche teil. Dann ging es in einer interessanten Fahrt über Mühlheim-Styrum nach Meiderich. Dort wurde im Gemeindehaus der Kaffee eingenommen. Nach einem fröhlichen Handballspiel ging es zu den Hafenanlagen der Duisburg-Ruhrorter Häfen. Im Becken lag ein Dampfer bereit, der die Mitglieder durch sämtliche Häfen führte, wo ihnen sehr viel Sehenswertes geboten wurde. Nach einem Imbiß im Gemeindehaus und einem Zusammensein mit Mitgliedern des Meidericher Vereins wurde gegen 5½ Uhr die Rückfahrt durch den Duisburger Wald angetreten.

* **Langendreer**, 20. Aug. Der Christliche Verein junger Männer veranstaltet kommenden Sonntag, 24. Aug., abends ½8 Uhr, im evang. Gemeindehause, Kaiserstraße 63, einen Plattdeutschen-Abend, auf dem Hauptlehrer A. H. Blesken, Bommerholz, aus den Werken der westfälischen Dichter Wagenfeld, Prümer, Wibbelt vorgetragen wird.

Aus der Nachbarschaft.

Gemeinderatssitzung Wanne.

Wanne, 20. Aug. Die Gemeinderatssitzung fand unter dem Vorsitz des Amtmanns Weiberg in Amtshause statt. Die zu erledigende Tagesordnung setzte sich aus sechs Punkten zusammen, die im großen und ganzen eine schnelle Erledigung fanden. Die Bekanntgabe der Bestätigung des Gemeindevorstehers Hockerts wurde zur Kenntnis genommen und ihr zugestimmt. Der Ankaufspreis eines Grundstücks an der Ecke Friesen- und Kurzestraße beziffert sich auf 65 000 Mark und ist vom 1. Oktober 1926 zu zahlen. Die Sitzung stimmte dem Antrage in dieser Vorlage zu. Der Punkt betreffs Verlegung von Schulen und Nachbewilligung eines weiteren Betrages dafür von 8000 Mark rief eine längere Debatte hervor. Gegen die Vorlage waren die Deutschnationalen und die evangelische soz. Volksgemeinschaft. Der Antrag sieht folgende Verlegung vor: die weltliche Schule soll aus der Josephsschule, wo sie bis jetzt untergebracht ist, in die Berufsschule verlegt werden. Die Berufsschule soll in die Wilhelmsschule und diese in die Viktoriaschule untergebracht werden. Hierbei entsteht ein Kostenaufwand von 8000 Mark, der zur Verfügung gestellt werden muß. Nach längerer Auseinandersetzung wurde der Antrag nach der Vorlage genehmigt. Das Fremdenschulgeld wurde von 25 Mark auf 31,20 Mark erhöht. In den Schulunterausschuß wurden die sechs Fraktionsvorsitzenden gewählt. Die endgültige Anstellung der Volksbibliothekarin Tillmann wurde beschlossen.

* **Röhlinghausen**, 20. Aug. Zu einer Schlägerei kam es hier in einer Wirtschaft. Trotzdem der Wirt Feierabend geboten hatte, wollten sich einige Gäste nicht entfernen. So entstand eine allgemeine Balgerei. Die herbeigeeilte Polizei stellte die Ruhe wieder her.

* **Eickel**, 20. Aug. Blutiger Ueberfall. Als in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 1,30 Uhr ein Angestellter der Wach- und Schließgesellschaft auf seinem Revisionsgang auf der Wilhelmstraße am Stadtgarten vorbeikam, drang plötzlich lautes Hilferufen an sein Ohr. Der Beamte fand einen älteren Mann mit arg zerschundenem Gesicht und aus vielen Wunden blutendem Körper. Kaum hatte der Wächter sich niedergebeugt, um den Verprügelten die erste Hilfe zu leisten, da eilten aus der Schlachthof- und Hammerschmidtstraße etwa 6—8 junge Burschen auf ihn zu, umzingelten ihn und fingen sofort an, auf ihn einzuschlagen. Vergebens rief und pfiff der so plötzlich Ueberfallene um Hilfe. Der Wächter erhielt ein großes Loch in den Kopf, außerdem wurde ihm ein Arm gebrochen. Als endlich Rettung nahte, waren die Täter schon verschwunden. Der Wächter mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Wie die hiesige Polizei mitteilt, wird der zuerst Ueberfallene gebeten, sich bei der Wanner Kriminalpolizei zu melden. — Festgenommen wurde ein junger Bursche aus Röhlinghausen, der in betrunkenem Zustande Leute überfiel und diesen die Kleidung zerriß.

* **Wattenscheid**, 20. Aug. Verkehrsfragen. Der Verkehrsverein für Stadt und Amt Wattenscheid beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung, an der auch Vertreter der Stadt- und Amtsverwaltung teilnahmen, mit einer Reihe von Verkehrsfragen, namentlich aber mit dem Ausbau der Straßenbahnen. Die Westfälische Straßenbahn hat auf die Denkschrift der Stadtverwaltung eine Antwort zugehen lassen, die in der Vorstandssitzung einer eingehenden Besprechung und Kritik unterzogen wurde. Der Verkehrsverein wird den Einwendungen der Straßenbahn entgegentreten, die sich namentlich beziehen auf die angebliche Unrentabilität der Linie Höntrop—Günnigfeld und auf die Gestaltung der Fahrpreise. Der Verkehrsverein ist der Ansicht, daß die Fahrpreise der Kommunalen Straßenbahn erheblich höher waren als die der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen und zwar dadurch, daß die Teilstrecken bei der Kommunalen Straßenbahn sehr kurz bemessen waren. Der Verkehrsverein wird an die Behörden die Bitte richten, darauf hinzuwirken, daß möglichst bald die Westfälische Straßenbahn die vertraglich übernommenen Verpflichtungen zum Bau folgender Linien erfüllt: Bau der Straßenbahn nach Leithe, Verlängerung der Straßenbahn von Höntrop bis zum Höntroper Bahnhof und Führung der Straßenbahn zum Bahnhof Wattenscheid. Des ferneren wird der Verkehrsverein beantragen, den Betrieb auf der Linie Wattenscheid-Günnigfeld derart einzurichten, daß ein durchgehender Verkehr von Höntrop bis Günnigfeld geschaffen wird. Auch die weiteren Pläne auf Vervollkommnung unseres Straßenbahnnetzes, die in der Denkschrift niedergelegt sind, werden weiter verfolgt, so auch die Vorarbeiten gefördert für die Anlage einer schnellfahrenden Straßenbahn Essen—Wattenscheid—Bochum und einer Nord-Süd-Verbindung Gelsenkirchen-Wattenscheid-Höntrop-Eppendorf-Ruhrtal. Mit Genugtuung wurde begrüßt, daß auf Antrag des Verkehrsvereins seit kurzem wieder Sonntags-Fahrkarten auf den Stationen in Stadt und Amt Wattenscheid ausgegeben werden. Für die Verbesserung des Eisenbahnverkehrs wurden mehrere Anträge gestellt. In der Höntroper Post-Angelegenheit soll weiter gegen die Aufhebung des Postamts Höntrop Stellung genommen werden, wie das bereits in einer eingehenden Eingabe am 26. Juni d. J. erfolgt ist.

* **Wattenscheid**, 20. Aug. Verbrennung. Drei Arbeiter erlitten beim Anstecken eines Kessels durch eine Stichflamme der Oelfeuerung Verbrennungen am Kopf und an den Händen. Die Arbeiter Kornel, Reuter und Albert Jankowski, die im Auftrage der Gewerkschaft „Orange", Gelsenkirchen, an der Zeche arbeiteten, wurden dem evang. Krankenhause zugeführt. — Das verschwundene Fuhrwerk. Am Samstag wurde einem Metzgermeister von hier auf der Rückfahrt vom Günnigfelder Markt in der Nähe der Unterführung an der Hüllerstraße sein Fuhrwerk weggenommen. Der Fall liegt insofern verwickelt, als der Metzger das Fuhrwerk von einem Bekannten entliehen hatte; der Sohn des Besitzers hat nun das Fuhrwerk seines Vaters dem Entleiher weggenommen und ist damit verschwunden. Der Aufenthalt des Täters ist unbekannt. Der Grund der Wegnahme des Wagens scheint in Familienzwistigkeiten zu suchen zu sein. Ob eine strafbare Handlung vorliegt, wird noch festzustellen sein.

* **Wattenscheid**, 19. Aug. Die Kirchensteuer für das erste und zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1924 ist bis spätestens Ende August 1924 zu entrichten. Nach diesem Zeitpunkt werden die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren gebührenpflichtig beigetrieben. — Die Unsitte der Radfahrer, den Bürgersteig zum Fahren zu benutzen, macht sich in unserer Stadt immer mehr bemerkbar, trotzdem dies nicht nur verboten, sondern auch mit nicht unerheblichen Gefahren für Fußgänger verknüpft ist. Am Montag vormittag ereignete sich auf diese Weise auf der Nordstraße ein Unfall. Als ein Anwohner der Nordstraße mit seinem Fahrrad aus dem Hause kam und sich auf den Fahrdamm begeben wollte, wurde er von einem Radfahrer angefahren, der verbotswidrig den Bürgersteig benutzte. Das Rad ging dabei in Trümmern. Es ist an der Zeit, daß endlich gegen den Unfug der Radfahrer, auf den Bürgersteig zu fahren, Front gemacht wird. — Gewerkverein christlicher Bergarbeiter. Die Jugendabteilung Wattenscheid hielt Sonntag im Lokale Weindorf ihre Zusammenkunft ab. Es wurde vor allem über den Reichsjugendtag und die Erlebnisse daselbst gesprochen. Die Jungmannen erklärten sich alle bereit, das dort gegebene Gelöbnis zu halten und kräftig an dem weiteren Ausbau der Jugendabteilung mitzuwirken. Es wurde dann noch bekannt gegeben, daß die Zupfgeigenabteilung sich noch einige Instrumente beschafft hat und in der besten Entwicklung begriffen ist. — Der evang. Bürger- und Arbeiterverein hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Dieselbe wurde geleitet vom 1. Schriftführer Echtermeier. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er mit ehrenden Worten des kürzlich verstorbenen Mitglieds Dietrich Glebe. Es wurde noch einmal das so herrlich verlaufene Fest in Ueckendorf, woran der Verein teilgenommen hat, besprochen und daran anknüpfend die geringe Anteilnahme des Vereins an auswärtigen Festen sowohl wie an Beerdigungen bemängelt. Es wurde die dringende Bitte an die Mitglieder gerichtet, mehr ideelles Interesse für den Verein zu beweisen. Voraussichtlich wird am 14. Sept., an welchem Tage die nächste vierteljährliche Generalversammlung stattfindet, ein interessanter Vortrag gehalten, wozu sich bereits ein hiesiger Herr bereit erklärt hat.

* **Westenfeld**, 20. Aug. Der evang. Volksverein tagte unter dem Vorsitz des Rektors Reuter im Vereinslokale Fischer. Eine Reihe wichtiger Vereinsangelegenheiten wurde erledigt. Ein einheitliches Vereinsabzeichen soll beibehalten und neu angeschafft werden. Kassierer Schrader erstattete den Kassenbericht des ersten Halbjahres 1924. Auf Antrag des Kassenprüfers König wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, fortan 50 Pfg. Monatsbeitrag zu erheben, wodurch Sonderumlagen überflüssig werden. Die Ausführungen des Verbandsschriftführers Jacobi (Gelsenkirchen) über rechte Vereinsarbeit fanden freudige Zustimmung. Die nächste Versammlung wurde auf Sonntag, den 14. Sept., anberaumt.

zr. Stiepel, 20. Aug. Grubenzwischenfälle — ohne Opfer. Im Stapel der Gewerkschaft „Ver. Gibraltar-Erbstollen" hierselbst spielte sich ein Vorgang ab, der leicht hätte ungünstiger auslaufen können. Ein Wagen, mit Kohlen gefüllt, sollte von dem eingesetzten Korbe gezogen werden. Kaum waren die Vorderräder des Wagens auf dem Anschlag, als der Korb aufgenommen wurde. Mit Heftigkeit wurde der volle Wagen nun um sich selbst geschleudert, die Ladung mit Wucht in die Schienen vor dem Bremsberge werfend. Alles wickelte sich in einigen Sekunden ab. Der Korb war indessen auf der Stollensohle angelangt. Die unten bedienenden Leute hatten sich zum Glück noch rechtzeitig seit- und rückwärts entfernen können. Als man dann wieder näher hinzutrat, lag der umgekehrte Wagen im Sumpf des Schachtes, unter und neben sich Kohlen. Außer, daß eine Spurlatte zerrissen worden war, und für einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum die Förderung stockte, wurde bedeutender Schaden nicht angerichtet. — Einige Tage später wurde der Lehrhauer G. Witthüser für einige Minuten in dem Ort, in dem er arbeitete, eingeschlossen. Zimmerungen gaben nach; nach Augenblicken war der Abschluß in der Strecke für den erwähnten Bergarbeiter da. Kameraden brachten Hilfe, und die Befreiung aus dem engen Gefängnis fand statt. W. fuhr unverehrt, da die nötigste Bewegungsfreiheit noch vorhanden war, am Ende der Schicht aus.

tt. Welper, 20. Aug. Liederabend. Eine schöne Sonntagsfeier veranstaltete hier der Gemischte und Posaunen-Chor aus Weitmar durch einen Liederabend im Adlersaal. Der 1. Teil brachte allerlei Volkslieder, sonderlich Naturlieder, die in fortschreitendem Aufbau aufeinander folgten und in Werths „Hochamt im Walde" ausklangen. Besonders gut gelangen Kuhlos „Hoffen im Herzen" (mit leiser Chorbegleitung) und Mendelssohns froher Wandersmann. Der Vortrag von „Lieb Heimatland ade!" zeigte, daß der starke Männerchor feiner Abtönungen wohl fähig ist. Vorzüglich war auch Max Bruchs nicht so leichter Waldpsalm, den der Gemischte Chor vortrug. Durch den Vortrag von Händels großem Halleluja forderte der Posaunenchor zu Beginn des zweiten Teils die Zuhörer zunächst zu persönlichem Lobe Gottes auf, wie es überhaubt ein glücklicher Gedanke war, durch hin und wieder gemeinsam gesungene Lieder Chor und Hörer zu einer handelnden Einheit zu verbinden. Everts 13. Psalm und Richard Wagners Pilgerchor bewiesen, daß der Chor auch schwierige Stücke vorzutragen nicht zu scheuen braucht. Den Ausklang der Feier bildeten mehrere Abendlieder. Der gemischte Chor sang, unter Hörnerbegleitung: „Nun senkt sich der Abend" und gab hierin sein Bestes. Recht ansprechend war auch das Schlafglöcklein (J. Esch) des Männerchors. Man schloß mit dem gemeinsam gesungenen „Abend ist es wieder", daß der Posaunenchor begleitete. Alles Lob gebührte dem rührigen Dirigenten Ewald Schulz. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Evangelisationsansprache von Pastor Kraemer, der im Sinne des Gleichnisses von den ungleichen Söhnen (Matthäus 21, 28 bis 31) ermahnte, zur rechten Lebensbejahung zu kommen.

zr. Welper, 20. Aug. Kündigungen. Wie wir hören, hat die Henrichshütte zum 15. Aug. wieder eine Menge von Kündigungen ausgesprochen. So sind in den verschiedensten Betrieben 180 Mann gekündigt worden, die mit dem 1. Sept. aufhören müssen. An kaufmännischen Angestellten, welchen eine 4wöchentliche Kündigungsfrist zusteht, werden von dieser Maßnahme 15 betroffen, welche zum 1. Oktober entlassen werden.

zr. Baak, 20. Aug. Ausflug des Baaker Frauen-Vereins. Der Baaker Frauen-Verein unternahm in voriger Woche einen Ausflug zur Hohensyburg. Der Wettergott meinte es günstig mit den Ausflüglern. Die Fahrt, wofür insgesamt 4 Lastautos bereitgestellt waren, ging auf dem Hinweg durch das Ruhrtal. Von der Pilgrimshöhe aus hatte man einen prächtigen Fernblick auf die benachbarten Höhen. Die Herbeder Holzbrücke brachte die Autos wieder an das rechte Ruhrufer. Dann ging es quer durch Witten über Wetter—Herdecke nach dem Ardey und hinauf zur Hohensyburg. Unmittelbar vor dem Denkmal hielten die Autos, und es folgte eine eingehende Besichtigung. Auch die Rückfahrt über das Ardeygebirge Witten—Bochum verlief sehr schön. — Kinderrückkehr. Eltern, der Gemeinde Baak, welche ihre Kinder zum Landaufenthalt weggeschickt haben, und sie aber zum Schulanfang am 9. September wieder zurückhaben wollen, können sich bis zum 25. August beim Kreiswohlfahrtsamte Hattingen melden. Hier wird dann das Weitere veranlaßt werden.

* **Hattingen**, 20. Aug. Tödlicher Unfall. Beim Verladen von Granitblöcken im Güterbahnhof geriet der Kutscher Anton Riebet so unglücklich unter einen 20 Zentner schweren Stein, daß er tödliche Verletzungen erlitt. Im Krankenhause verschied er kurz nach einer Operation. Dem Fuhrgeschäft Reichenbach hat der Verstorbene über 12 Jahre mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit gedient.

* **Hattingen**, 19. Aug. Gefahren der Straße. Am Samstag wurde auf dem Steinhagen eine Frau angefahren. Sie stürzte rücklings zu Boden und trug Arm- und Kopfverletzungen davon, auch stellte sich Nasenbluten ein. Auch am Obermarkte wurde eine junge Frau von einem jungen Fahrer, der sein Rad anscheinend noch nicht regieren konnte, umgeworfen, wobei er allerdings ebenfalls zu Fall kam. Der Ehemann verabreichte dem betroffenen Burschen einige Ohrfei-

gen. Auf den abschüssigen Straßen sollten die Fahrer schon in ihrem eigenen Interesse vorsichtiger fahren, als es in der Regel geschieht. — Auf der Sprockhöveler Chaussee wurde ein deutscher Schäferhund von einem Auto überfahren und getötet.

Aus den Provinzen.

u. **Dortmund**, 20. Aug. Kortum-Ausstellung. Von der Stadtbibliothek in Dortmund wird nach Beendigung der Sommerferien eine Kortum-Ausstellung veranstaltet werden. Außer zahlreichen Ausgaben der Jobsiade und manchen seltenen Stücken der übrigen Schriften von Kortum werden die im Besitz der Stadtbibliothek befindlichen Handschriften, darunter ein Manuskript seiner „Geschichte der Stadt Bochum„, sowie ein Gemälde von seiner Hand gezeigt werden. — Totschlag. Der 64jährige Invalide Brinkmann wurde in seiner Wohnung erschlagen aufgefunden. Als Täter kommt sein Schlafkollege in Frage.

u. **Düsseldorf**, 20. Aug. Um die Nachfolge des Düsseldorfer Kunstakademiedirektors. Zum Direktor der hiesigen Kunstakademie war Professor August Deusser ausersehen worden. Die Verhandlungen des Preußischen Kultusministers mit dem Künstler haben jedoch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Er hat, Zeitungsmeldungen zufolge, nunmehr endgültig die Uebernahme der Akademieleitung abgelehnt.

u. **Krefeld**, 20. Aug. Der Speisewagen in der Straßenbahn. Vor einigen Monaten wurde angekündigt, daß die rheinische Kleinbahn Düsseldorf—Krefeld als erste elektrische Bahn Speisewagen mitführen solle. Man hat damals die Nachricht vielfach ungläubig aufgenommen. Aus dem Monat Juni, in dem die Wagen in Betrieb genommen werden sollten, ist es zwar August geworden, gestern aber traf hier der erste Speisewagen auf seiner Probefahrt ein. Die Indienststellung erfolgt in einigen Tagen.

u. **Kempen**, 20. Aug. Mädchenhändler. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden zwei Holländer, in deren Begleitung sich zwei Mädchen befanden, unter dem Verdacht des Mädchenhandels verhaftet. Die vier Personen kamen aus Düsseldorf. Von Krefeld aus hatten sie, wie sich später herausstellte, die Reise nach Kempen angetreten. Mitreisenden war das Benehmen der Holländer aufgefallen, und sie veranlaßten von der vor Kempen liegenden Station Benrad aus die Verhaftung die dann in Kempen erfolgte. Die Männer hatten die beiden Mädchen, von denen eins aus Horst-Emscher das andere aus Essen stammt, in Düsseldorf kennen gelernt und unter dem Vorwand, besonders günstige Stellen in Holland besorgen zu können, zur Mitreise bewogen.

u. **Viersen**, 20. Aug. Großfeuer. In der Baumwollspinnerei Pongs u. Zahn brach Großfeuer aus, das schnell die im ersten Stockwerk gelegene Druckerei, die darüber liegenden Trockenräume und die im Obergeschoß befindlichen Lagerräume samt Inhalt an Maschinen, Stoffen, Baumwolle usw. erfaßte. Die Decken und das Dach waren bereits durchgebrannt und zum Teil eingestürzt, als die Berufsfeuerwehren von München-Gladbach und Krefeld der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu Hilfe kamen; es gelang, den Brand, der sich auf die angrenzenden Räume auszudehnen drohte, auf seinen Herd zu beschränken.

u. **Aachen**, 20. Aug. Sittlichkeitsverbrecher an der Arbeit? Ein Mann bewog gestern nachmittag in der Königstraße zwei etwa 12jährige Mädchen, mit ihm zu gehen. Die Kinder sind bis jetzt nicht zurückgekehrt, und von dem Entführer hat man noch keine Spur. Die Polizei verhaftete bereits einen Verdächtigen, mußte ihn aber wieder freilassen, da er sich zu entlasten vermochte. Die Polizei hat inzwischen einen Mann im Verdacht, der in der jüngsten Zeit sich wiederholt auf Spielplätzen an kleine Mädchen herangemacht haben soll. — Heute nachmittag wurde auf dem Kinderspielplatz im Westpark abermals ein Entführungsversuch gemacht, diesmal aber ohne Erfolg.

O alte Schlagbaum-Herrlichkeit!

Die Pressestelle des rheinisch-westfälischen Brauereiverbandes schreibt uns:

Unter der Herrschaft des früheren Biersteuergesetzes stand den Gemeinden das Recht zu, je Hektoliter eine besondere Abgabe zu verlangen und Kontrollvorschriften zu treffen. Diese Kontrollvorschriften waren außerordentlich lästig, weil sie den Brauereien die Verpflichtung auferlegten, von den Bezügen eines jeden Kunden allmonatlich eine Nachweisung in doppelter Ausfertigung einzureichen. Bei Beratung des neuen Biersteuergesetzes machten die Spitzenverbände des Brauereigewerbes den Vorschlag, zu der Reichsbiersteuer einen Zuschlag für die Gemeinden zu erheben und diesen vom Reich mit einziehen zu lassen, um den Beteiligten überflüssige Schreibarbeit und sonstige unbequeme Weiterungen zu ersparen. Der auf die Gemeinden entfallende Anteil hätte sich hiernach leicht nach der Kopfzahl der Bevölkerung ermitteln und verteilen lassen. Dieser überaus verständige und praktische Vorschlag verfiel jedoch der Ablehnung, nachdem der Städtetag sich dagegen ausgesprochen hatte.

Jede Gemeinde hat nun wieder selbst ihre Getränkesteuerordnung, hält ein Heer von Beamten für diesen Zweck und man beabsichtigt, die alte Schreibarbeit in vollem Umfange wieder aufzunehmen. Soweit davon die Gemeinden selbst betroffen werden, leiden darunter unmittelbar die Interessen der Steuerzahler, denn es versteht sich von selbst, daß durch den Aufwand, den die Einrichtung der Kontrolle mit all ihrem Zettelkram erfordert, der Ertrag der Steuer außerordentlich beeinträchtigt wird. Im übrigen erwachsen aber auch den beteiligten Gewerben allerlei Hemmnisse und unnütze Belästigungen, die man in einer Zeit wie der jetzigen, in der möglichste Vereinfachung des Betriebsganges und tunlichste Herabdrückung der Selbstkosten dringend vonnöten sind, um Industrie und Gewerbe einigermaßen bei Blut und Kraft zu erhalten unbedingt vermeiden sollte.

Geradezu unglaublich muten die Bestimmungen an, die unlängst die Stadt Düsseldorf in ihrer Ausführungsanweisung zur neuen Getränkesteuerordnung erlassen hat. Die Steuer wird u. a. auch von Bier, Mineralwasser und künstlich bereiteten Getränken, z. B. Limonaden, erhoben und beträgt 5 v. H. des Kleinhandelspreises.

Mehr noch als die verhältnismäßige Höhe der Abgabe, die das ohnehin mit Steuern und Lasten bis an den Hals überbürdete Getränkegewerbe weiter in ganz außerordentlichem Maße heranzieht, erweckt der Artikel 6 der Ausführungsbestimmungen Widerspruch und Unwillen. Er lautet:

Ueberwachung der Einfuhr.

1. Diejenigen Personen, welche von auswärts oder von den Bahnhöfen und Schiffen steuerpflichtige Getränke in den Stadtbezirk Düsseldorf auf Wagen, Karren oder sonstwie ein- oder durchführen, sind verpflichtet, eine die Namen der Absender und Empfänger, die Nummer, Zeichen und Inhalt jedes einzelnen Gebindes oder der sonstigen Verpackung enthaltende Nachweisung in doppelter Ausfertigung bei sich zu führen und beide Exemplare an den möglichst in der Nähe der Haupt-Zugangswege belegenen Kontrollstellen vorzulegen.

Wohnen die Empfänger der Getränke außerhalb der eigentlichen Stadt oder Kontrollstellen, so ist die zunächst gelegene Kontrollstelle zuständig.

Das eine Exemplar der Nachweisung wird den Transportführern sofort abgestempelt zurückgegeben.

2. Jeder Frachtführer ist verpflichtet, den Aufsichts- und Polizeibeamten auf Erfordern die zu den einzelnen Getränkesendungen gehörigen Begleitpapiere, Frachtbriefe usw. vorzuzeigen.

Ist das nicht in Reinkultur die gute alte zopfselige Zeit verkehrsfeindlicher Mautbestimmungen mit ihrer Schlagbaumherrlichkeit der Brückenpfennige, Straßengelder und Pflasterabgaben, die uns in diesen Bestimmungen ihr Gesicht zeigt? Wahrlich, wenn irgendwo, so darf hier gesagt werden, daß die Extreme sich berühren. Auf der einen Seite (in der Theorie!) das Streben nach Verkehrs-Fortschritt und -Erleichterung, nach Beseitigung bürokratischer Molesten und überflüssigen Schreibwerks, wovon uns die begrüßenswertesten Erlasse künden, auf der anderen Seite (in der Praxis!) die Schaffung neuer Rückständigkeiten und Unmöglichkeiten, die Errichtung verkehrshemmender chinesischer Mauern nach mittelalterlich-zünftlerischem Muster. War es nicht auch ein Sohn der Düsselstadt, der einst die spöttischen Zeilen schrieb:

Der Zopf, der ehemals hinten hing,
Der hängt jetzt unter der Nase! ?

Aber Scherz beiseite! Die Angelegenheit hat für die beteiligten Gewerbe wie für die Allgemeinheit allerernsteste Bedeutung und sie birgt insofern besondere Gefahren in sich, als die Möglichkeit besteht, daß andere Städte und Gemeinden Gelüste tragen könnten, dem seltsamen Beispiel Düsseldorfs zu folgen, wenn nicht rechtzeitig und mit allem Nachdruck dagegen Front gemacht wird.

Der Verband rheinisch-westfälischer Brauereien hat die Rechtsbeständigkeit der Verordnung geprüft und ist dabei zu dem Schlusse gekommen, daß der Artikel 6 rechtlich nicht haltbar ist. In einem Schreiben an den Oberbürgermeister von Düsseldorf läßt er sich wie folgt aus:

Von einer größeren Anzahl von Brauereien, die Bier in Ihren Bezirk liefern, geht uns Ihr Rundschreiben vom 22. d. M. (in den den Brauereien unter Strafandrohung die genaueste Befolgung der Vorschriften zur Pflicht gemacht wird) zur Erledigung zu. Wir bemerken dazu ergebenst folgendes:

Gemäß Artikel 6 der Ausführungsanweisungen zu Ihrer Getränkesteuerverordnung verlangen Sie die Einreichung von Nachweisen an den Kontrollstellen. Von Ihrem Standpunkte aus gesehen könnten Sie dies Verlangen nur auf eine der beiden folgenden Grundlagen stützen, die wir näher untersuchen möchten:

1. Es wäre denkbar, daß Sie die Rechtsgültigkeit des Artikels 6 der Ausführungsanweisungen auf die Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes, auf die Sie in § 1 Ihrer Getränkesteuerordnung Bezug genommen haben, stützen. Dies ist rechtsirrtümlich. Die Frage der gemeindlichen Besteuerung von Bier und anderen Getränken ist durch § 14 Finanzausgleichgesetz erschöpfend reichsrechtlich geregelt. Es ist nicht möglich, die Bestimmungen des § 14 nebeneinander mit den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes zur Anwendung zu bringen. Vielmehr sind die Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes durch die des § 14 außer Kraft gesetzt. (§ 1 des Finanzausgleichgesetzes in Verbindung mit Artikel 13 Abs. 1 der Reichsverfassung).

Daraus ergibt sich, daß die Forderung der Einreichung von Nachweisungen auf die Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes nicht gestützt werden kann.

2. Die einzige weitere Möglichkeit wäre die, daß Sie, da Sie die Nachweisungen zur Kontrolle der steuerpflichtigen Wirte benutzen wollen, die Brauereien als auskunftspflichtig nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung, die gemäß § 14 Finanzausgleichgesetz ja anwendbar sind, betrachten. Die Auskunftspflicht Dritter begründet § 177 R. A. O. Dieser legt aber ausdrücklich keine generelle, sondern lediglich eine spezielle Auskunftspflicht fest. Also nur in einem speziellen Steuerermittlungsverfahren, wenn gemäß § 209 R. A. O. die Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen nicht zum Ziele führen usw., kann von einem Dritten, in diesem Falle der Brauerei, eine Auskunft verlangt werden. Nicht aber sind die Brauereien zur Einreichung periodischer Nachweisungen verpflichtet. Diese Auffassung wird durch die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes bestätigt.

Die Einforderung dieser Nachweisungen kann also auch nicht auf den § 14 Finanzausgleichgesetz in Verbindung mit § 177 R. A. O. gestützt werden.

Wir kommen daher zu dem Schluß, daß der Artikel 6 Ihrer Ausführungsanweisungen rechtsungültig ist. Wir bitten Sie daher, von der Einforderung von Nachweisungen bei den Brauereien abzusehen. Wir haben diese — ebenso wie in sehr zahlreichen vorhergegangenen Fällen — davon unterrichtet, daß sie zur Einreichung nicht verpflichtet sind.

Es wird nun abzuwarten sein, wie sich die Stadt Düsseldorf in der Angelegenheit weiter verhalten wird. Auf keinen Fall ist ihr in der Ausführungsanweisung eingenommener Standpunkt haltbar. Und er bringt, soweit die Einfuhr von Bier in Frage kommt, so viele Erschwernisse und Unzuträglichkeiten mit sich, daß er unter den heutigen Verhältnissen einer völligen Erdrosselung der Einfuhr gleichkommt.

Evangelisch-Kirchliches.

Evangelische Kirche und soziale Frage.

Es verdient weiterhin bekannt zu werden, gerade auch in Arbeiterkreisen, wie die evangelische Kirche Deutschlands sich in der Gegenwart anders zur sozialen Frage stellt als früher und starken sozialen Sinn zeigt. Die große Kundgebung des evangelischen Kirchentages zu Bielefeld, hinter dem bekanntlich alle deutschen Landeskirchen stehen, hat gezeigt, daß man kirchlicherseits zwar vor allem auf einen Ausgleich widerstrebender wirtschaftlicher Interessen hinwirkt, aber daneben ein volles Verständnis hat für die gegenwärtige Not des Arbeiterstandes und die berechtigten Forderungen der Arbeitnehmer unterstützt. Auf dem vom Zentralverband der Landarbeiter (christl.-nat.) einberufenen Schlesischen Landarbeitertag zu Breslau erschien der neue Generalsuperintendent von Schlesien D. Schian und sprach eindrucksvolle Worte über die sozialen Aufgaben der evangelischen Kirche. Er unterstrich die Worte aus jener Kundgebung des Kirchentages, daß die Arbeiter nicht eine Masse seien, die nur abgelohnt zu werden brauche, sondern gleichzuachtende Volksgenossen, die um ihre soziale Gleichberechtigung ringen und ein Recht auf Anerkennung und Würdigung ihrer Lage haben, denen auch die Freiheit zu gewerkschaftlichem Zusammenschluß nicht unterbunden werden darf. Weiter ist zu erwähnen, daß der Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde, der fast 200 000 Mitglieder hat, an den Reichstag eine Eingabe gerichtet hat, in der für Jugendliche das Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit, sowie eine Arbeitshöchstgrenze von 8 Stunden für den Tag gefordert wird, wobei die Schulstunden als Arbeitsstunden mit einzurechnen seien. Zu den Worten eine soziale Tat: Die evangelisch-lutherische Landessynode in Mecklenburg hat beschlossen, die im vorigen Jahr aufgelegte Kirchenanleihe zum vollen Betrag nach dem Goldwert am Tage der Zeichnung aufzuwerten.

Neue Wochenschrift.

Der Evangelische Bund wird einen in den weitesten Kreisen seit vielen Jahren gehegtn Wunsch jetzt erfüllen und dadurch zugleich dem durch unser Volk gehenden starken religiösen Zug Rechnung tragen, ihn fördern und vertiefen können. In Verbindung mit einem der größten deutschen Verlagshäuser wird eine besondere Verlagsanstalt ab 1. Oktober eine Wochenschrift herausbringen, welche alle Fragen der evangelischen Kirche frei von jedem Parteiwesen erörtern und alles Geschehen der Zeit vom Standpunkt der evangelischen Weltanschauung aus beleuchten wird. Alle Mitteilungen in dieser Angelegenheit und Bestellungen sollen an Direktor Werner Wilm zu Berlin-Wilmersdorf, Berlinerstraße 105, und alle Geldsendungen an dessen Postscheckkonto Berlin 44 825 und zwar beides bis spätestens 15. Aug. d. J. gerichtet werden.

Vermischtes.

Landschaftsformen in Norddeutschland. Diese aus dem Nachlaß veröffentlichte Schrift des bekannten Geologen Prof. Dr. Felix Wahnschaffe enthält eine vortreffliche Darstellung der Oberflächenform des norddeutschen Flachlandes. Sie werden mit Recht als ein Geschenk der Eiszeit bezeichnet, dem das Land seine eigentümliche und reizvolle Ausgestaltung verdankt. In eingehender, auch jedem Laien leicht verständlicher Weise werden nun die glazialen Aufschüttungs- und Abtragungsformen mit ihren Entstehungsursachen geschildert, unterstützt durch zahlreiche treffliche Tafelabbildungen, die dem Buche zum besonderen Schmucke gereichen. Die Schrift ist ein willkommener Beitrag zur Heimatkunde, für die der Verfasser jahrelang tätig gewesen ist. (J. Engelhorns Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 5 *M.*)

k. **Eine Großschiffbauhalle in Hamburg.** Die Großschiffbauhalle der Deutschen Werft in Hamburg, die jetzt vollendet ist, ist eine großartige Anlage, über die in der „Bautechnik" nähere Mitteilungen gemacht werden. Der Mittelbau hat eine Breite von 8 Meter und ist zweigeschossig für Magazine, Lager, Meisterräume usw. eingerichtet. Hier finden sich auch zwei Hallen von 24 Meter Breite und 104 Meter Länge, die mit Laufkranen von 5—15 Tonnen Tragkraft eingerichtet sind.

k. **Seefisch-Flugdienst nach Basel.** Um den Besuchern der Schweiz den Genuß frisch gefangener Seefische zu verschaffen, hat man einen Flugdienst von Ostende nach Basel eingerichtet. Lebend gefangene Fische werden am frühen Morgen in mit Salzwasser gefüllten Behältern in Flugzeugen verladen und nach Basel gebracht, wo der Fisch dann am Abend eine Zierde der Speisekarte der vornehmen Hotels bildet. Bisher mußten sich die Schweiz-Reisenden mit den Fischen der Schweizer Seen begnügen, jetzt aber können sie auch alltäglich die Meerfische der Nordsee in tadellosem Zustand vorgesetzt erhalten.

k. **Die längste Schlittenreise.** Der dänische Forschungsreisende Dr. Lauge Koch hat, wie Kopenhagener Blätter berichten, die längste Schlittenreise über eine Strecke von etwa 6000 Kilometer zurückgelegt, die bisher unternommen worden ist. Diese Fahrt, die 200 Tage dauerte, ging über Gletscher und gefährliche Eisspalten und hatte das Ziel, den noch nicht kartographisch aufgenommenen Teil der grönländischen Küste zu kartographieren. Die Reisegesellschaft bestand aus 19 Schlitten, 200 Hunden und einigen ausgewählten Eskimos. Dr. Koch war der einzige Europäer. Menschen und Hunde hatten unter der Kälte schwer zu leiden und wurden auf der Rückreise von Nahrungsmangel und Krankheit bedroht. Von den Hunden blieben nur 10 übrig, die anderen starben oder wurden gegessen. Jedoch ist es Dr. Koch gelungen, die Karte dieser unerforschten Gebiete aufzunehmen und wichtige wissenschaftliche Entdeckungen zu machen. Er hat 4000 geologische Proben aus frühester Zeit mitgebracht, unter denen sich viele tierische Fossilien befinden.

Die „14" als Unglückszahl und Blaubartgeschichten. Ein braver Ungar, der bis zu seinem Alter von 56 Jahren 13 Frauen hintereinander ein liebevoller, pflichtgetreuer Gatte war und besonders mit der dreizehnten ein glückliches Eheleben geführt hatte, bis ihm auch diese teure Gattin starb, suchte seinen Schmerz bei der vierzehnten zu vergessen. Trotzdem dieser starke Frauenkonsument doch eigentlich viel Erfahrungen im Umgang mit Gattinnen gesammelt haben muß, wollte die vierzehnte Ehe nicht in der üblichen harmonischen Weise verlaufen, oder ob die neue Frau nur nicht von dem bekannten Schlag der ungarischen Bäuerinnen war, die sich stark vernachlässigt fühlen, wenn sie von ihrem Ehegemahl nicht hin und wieder einmal durchgeprügelt werden, jedenfalls verließ sie ihren Mann, weil er sie mißhandelt hätte. Sicherlich hat sie dessen Liebe nur nicht richtig verstanden, denn aus lauter Bekümmernis über dieses Vorkommen nahm der verlassene Mann einen Strick und erhängte sich. Mysteriös ist die Geschichte von einem vermeintlichen Blaubart, die im Staate Newyork vorgekommen ist. Dort verschwanden einem Gatten fünf Frauen hintereinander nach drei- bis viermonatiger Ehe. Da absolut keine Spur von ihnen aufgefunden werden konnte, nahm man den Mann fest und verdächtigte ihn einer Blaubart-Manie. Am dritten Tag nach seiner Verhaftung fand man ihn in seiner Zelle tot vor; er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Diese Tat nahm man als ein Schuldgeständnis an und gab die Nachforschungen nach den verschwundenen Frauen auf. Doch da geschah das Wunderbare. Nachdem die Nachricht vom Tode des Blaubarts in den Zeitungen verkündet worden war, erschienen auf einmal alle fünf Frauen wieder auf der Bildfläche, und darin besteht das zweite Geheimnis, daß keine dieser Wiederauferstandenen irgendeine Aussage machen will über ihr Schicksal und die Beziehungen zu dem Selbstmörder.

k. **Keine Karte Englands zur Römerzeit.** Nach langjährigen Vorbereitungen ist unter Mitwirkung der namhaftesten britischen Archäologen eine Karte des römischen Britannien geschaffen worden, die sämtliche Orte und Straßen aus der Römerzeit, soweit sie sich feststellen ließen, genau verzeichnet. Den Wanderern, die sich in die Vergangenheit des Landes versenken wollen, ist damit die Möglichkeit gegeben, sich die alten römischen Chausseen aufzusuchen und auf ihnen zu den Stätten zu gelangen, an denen einst die römischen Städte und Lager, die römischen Festungen und Siedlungen lagen. Ueberall sind die Namen angegeben, die die Römer diesen Orten beilegten; nur die Wege sind nicht bezeichnet, denn es hat sich nicht feststellen lassen, ob die alten Römer den Chausseen, die sie anlegten, überhaupt Namen gaben.

Große Manöverfahrten des amerikanischen Zeppelin.

Das amerikanische Zeppelin-Luftschiff „Shenandoah" wird in den nächsten Monaten in Verbindung mit den Manövern der amerikanischen Flotte große Fahrten unternehmen. Als Abschluß ist eine Fahrt des Luftschiffes von Lakehurst (New Jersey) an der Atlantischen Küste nach der Küste des Stillen Ozeans in Aussicht genommen, wo das Luftschiff zusammen mit der pazifischen Flotte operieren soll, nachdem es vorher die Atlantische Flotte auf ihren Fahrten begleitet hat. Die Operationen werden sich vom August bis in den Februar nächsten Jahres ausdehnen. Die Manöver mit der Atlantischen Flotte beginnen am 8. August. Dabei soll zunächst versucht werden, ob das Zeppelinschiff auf beweglicher Basis verankert werden kann. Der Tankdampfer „Patoka" ist zu diesem Zweck mit einem besonderen Mast versehen worden, an dessen Spitze das Luftschiff mit einem Kabel befestigt werden soll. Wenn dieses Experiment glückt, will man weiter versuchen, ob das Luftschiff in dieser Lage von dem Bord des Schiffes aus Betriebsstoffe und Mannschaften aufnehmen kann. Diese Manöver finden in der Nähe des Long Island-Sundes statt. Die Operationen finden erst im November ihr Ende. Die „Shenandoah" wird dann nach Lakehurst zurückkehren und sich während des übrigen Monates auf den Flug nach dem Pazifischen Ozean vorbereiten, der zu Beginn des nächsten Jahres angetreten werden soll.

Humor.

Aus den Meggendorfer-Blättern.

Nur eine Geldfrage. Theaterdirektor: Was gibt's? — Von der Galerie ist einer runtergestürzt in den zweiten Rang! — Nachzahlen!

Zu gefährlich. „Warum haben Sie das Schnapsschmuggeln aufgegeben?"

„Meine Kunden verlangten, daß ich erst kosten sollte."

Der zwingende Grund. Rechtsanwalt: Und darf ich fragen, warum Sie sich scheiden lassen wollen?

Der Klient (erstaunt): Natürlich, weil ich verheiratet bin.

Schlau. Mann: Von jetzt ab muß ich ständig den Haustorschlüssel haben!

Frau: Nanu, wie kommst du denn auf diese Idee?

Mann: Der Arzt hat mir eben gesagt, ich müsse Eisen zu mir nehmen!

Philosophie. „Was für den Kaufmann die Geschäftsaufsicht ist, das ist für den Junggesellen die Ehe!"

Die boshafte Waschfrau. „Ich muß mal wieder ein Hemd zum Waschen bringen, Frau Müller!"

„Ja, wie die Zeit vergeht!"

Der letzte Tag. Der Angestellte eines Kinos ist beauftragt worden, auf einem Plakat die letzte Aufführung des berühmten Films „Die letzten Tage von Pompeji" anzukündigen. Er entledigt sich seines Auftrages in folgender Weise: Heute die unwiderruflich letzten Tage von Pompeji!

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Komb. Kreisliga — M. B. V. Linden 1:1
Halbzeit 1:0.

Trotz des schlechten Wetters hatten sich auf der Germanenkampfstätte etwa 5000 Unentwegte eingefunden. Das Spielfeld war in guter Verfassung. Die Bemühungen, beide Mannschaften vollzählig auf den Beinen zu bringen, konnte leider besonderer Umstände wegen nicht erfüllt werden. Während die Kombinierten auf Hoffmann Verzicht leisten mußten, sahen sich die Märker gezwungen, für Schiller, Tönshoff und E. Bogun Ersatz einzustellen. Trotzdem aber zeigte das Spiel einen sehr fesselnden Verlauf.

Der Sturm der Kombinierten konnte sich trotz der guten Besetzung gegen die in vorzüglicher Form befindliche Läuferreihe der Lindener nicht wirksam durchsetzen. Hier lieferte Schimmelpfennig I. Läufer ein sehr überzeugendes Spiel. Die Läuferreihe der Kreisliga, in der Laers Mittelläufer Traska, als r. Läufer mitwirkte, hatte in Scheidemantel den besten Mann. Beide Verteidigungen, durch Ersatz geschwächt, hielten sich die Wage. Beide Hüter waren auf dem Posten.

Schmitz, Germania 06 Vorwärts, als Unparteiischer, war in seinen Entscheidungen ziemlich korrekt.

Zum Spiel sei kurz folgendes gesagt:

Mit dem Anstoß der Lindener beginnt der Kampf. Vorerst verteilt. Nach 15 Minuten gelingt es Ryssel, durch energisches Drängen den ersten Erfolg für die Kombinierten zu erringen. Bis zum Wechsel verteilter Kampf. Nach Wiederbeginn vorerst verteilt. Bei einem schnellen Vorstoß der Märker gelingt es Eisenhardt in harter Bedrängnis auszugleichen. Ein kurz hierauf verhängter „Elfer" für die Kombinierten wird von Scheidemantel, gut plaziert, verschossen. — Bis zum Schluß beherrschen die Märker das Feld, — doch zu weiteren Erfolgen langt es nicht mehr. Es bleibt bei dem Ergebnis von 1:1. —fa—

Die Bochumer Vertretung gegen Rotterdam.

Nach dem heutigen Spiel trat der Spielausschuß des Rasensportverbandes zusammen und stellte für das Samstagabendspiel gegen die holländischen Gäste aus Rotterdam folgende Städtevertretung auf.

Ratkowski
(Laer)

Hoffmann (Pr. 07) — Dr. Schleher (T. u. S.)
Bogun 2 (Linden) — Scheidemantel (Pr. 07) — Koriath (Germ. 06)
Fröhlinghaus (Phönix) — Tepel (Westfalia) — Schiller (Linden) — Eisenhardt (Germ. 06) — Siftig
Ersatzleute: Bida: Traska, Treutler und Ryssel.

Als Spielführer wurde Schiller, Linden, bestimmt.

Weiter wurde der Beschluß gefaßt, das Spiel bei jeder Witterung zum Austrag zu bringen.

—fa—.

Gehsport.

Bei dem internationalen Wettgehen 25 Km. durch Düsseldorf am Sonntag, den 17. 8., starteten vom der kürzlich in der Turn- und Sportgemeinde Eppendorf entstandenen Gehsportabteilung die Mitglieder Otto Kipper und Adolf Büscher.

In der C-Klasse wurde O. Kipper überlegener 1. Sieger in der Zeit von 2,20:47 Std. A. Büscher konnte in der nicht schlechten Zeit von 2,27 Std. den 5. Sieg an sich reißen.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070—4074.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	20. August Geld	20. August Brief	19. August Geld	19. August Brief	Münz parit.
Holland	Guld.	100%	162.44	163.26	163.48	164.31	1.75
Belgien	Frank	100%	21.05	21.15	21.35	21.45	0.86
Norwegen	Kron.	100%	57.85	58.15	58.10	58.40	1.125
Dänemark	"	100%	67.68	68.02	67.93	68.17	1.125
Schweden	"	100%	111.22	111.78	111.32	111.88	1.125
Italien	Lire	100%	18.65	18.75	18.775	18.875	0.83
England	Pfund	100%	18.815	18.905	18.935	19.025	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.615	22.735	22.89	23.01	0.81
Schweiz	"	100%	78.95	79.35	79.00	79.40	0.81
Spanien	Pes.	100%	55.61	55.89	55.86	56.14	0.80
Dtsch.-Oest	Kron.	100%	5.015	5.935	5.92	5.94	.0508
Tsch.-Slow.	"	100%	12.59	12.66	12.60	12.66	.9506
Ungarn	"	100%	5.52	5.54	5.52	5.54	1.9506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Die französische Handelspolitik.

Frankreichs Handelspolitik ist seit langer Zeit vollkommen hochschutzzöllnerisch eingestellt. Der gegen uns angewandte französische Generaltarif sieht Sätze (besonders, bei Chemikalien, Maschinen, Kleineisenwaren, Keramiken usw.) vor, die eine deutsche Einfuhr nach Frankreich unmöglich machen. Die Folge ist, daß die französische Handelsbilanz gegenüber der Friedenszeit viel günstiger geworden ist.

Während Frankreich so auf der einen Seite möglichst wenig eingeführt sehen möchte, will es auf der anderen Seite eine stärkste Steigerung der Ausfuhr haben. An der Ausfuhrsteigerung ist besonders interessiert die französische Schwerindustrie. Am 10. Januar 1925 fällt nicht nur die Meistbegünstigung in Bezug auf die Ausfuhr französisch-lothringischer Erzeugnisse nach Deutschland fort, sondern es tritt vor allem auch das Saargebiet in zollpolitischer Hinsicht an Frankreich. Dieser letzte Umstand bedeutet, daß Frankreichs Eisenindustrie, die jetzt schon angesichts des relativ kleinen französischen Inlandsbedarfs und des übersättigten Weltmarktes viel zu groß ist, weitere 5 Millionen Tonnen Eisen bei sich aufnehmen muß, die bisher zur Hälfte nach Deutschland Absatz fanden, die in Zukunft aber auf dem französischen Markt lasten werden; die Saar-Eisenindustrie wird in Zukunft für sich allein den gesamten französischen Inlandsbedarf an Eisen decken können. Die französische Schwerindustrie will nun mit aller Gewalt für den Produktionsüberschuß Absatz haben, da sie sich — auf die Machtposition Frankreichs pochend — mit einer freiwilligen Einschränkung der Produktion, wie sie alle andern Länder vornehmen müssen, nicht einverstanden erklären will. In der französischen Schwerindustrie kämpfen zurzeit zwei Richtungen. Die eine will Deutschland zur Aufnahme einer hohen Menge Eisen zwingen. Ein anderer Teil der französischen Schwerindustrie will sein Ziel auf dem Verhandlungswege erreichen. Er hält zwar den deutschen Markt für die lothringische Industrie unentbehrlich, ist andererseits aber auch der Ansicht, daß Deutschlands Wirtschaft nicht in unbegrenztem Umfange aufnahmefähig ist, sondern daß es zweckmäßiger wäre, sich über die Art und Umfang der Ausfuhr bezw. eines Güteraustausches — wenn möglich auf dem Umweg über die großen wirtschaftlichen Verbände — freiwillig zu verständigen. Sehr wesentlich ist bei allen diesen Fragen die Stellung der französischen eisenverarbeitenden Industrie. Der französische Maschinenbau ist der Ansicht, daß es widersinnig sei, Deutschland große Mengen französischen Eisens aufzuzwingen, da sich in diesem Falle (auch unter erheblichen Opfern) für Deutschland die Notwendigkeit ergeben würde, das französische Eisen in Form von Fertigfabrikaten wieder auf die Auslandsmärkte zu werfen. Aehnlich ist die Ansicht der Kleineisenindustrie. Vor dem Kriege beherrschte Deutschland mit seiner Kleineisenfabrikation den französischen Markt fast vollkommen. Im Laufe der Jahre hat sich aber in Frankreich eine sehr starke eigene Kleinindustrie entwickelt. Auch diese Industrie, die sich selbst infolge ihrer Jugend noch für sehr verwundbar hält, fürchtet einen starken deutschen Ausdehnungsdrang, wenn Deutschland zu große Mengen französischer Reherzeugung aufgezwungen würden.

Die Probleme der französischen Handels- und Zollpolitik liegen zurzeit also sehr kompliziert; gerade diese Kompliziertheit eröffnet aber vielleicht manche Aussichten für uns, zumal auch Belgien die französischen Pläne mit Mißtrauen betrachtet.

Fritz Thyssen über das Kohlensyndikat.

TU. **Berlin,** 20. Aug. Fritz Thyssen, der Mülheimer Industrielle, nimmt in einem Schreiben an die Vossische Zeitung, das diese im Abendblatt abdruckt, Stellung zu den Kohlensyndikatsverhandlungen. Thyssen knüpft an den Artikel des Essener Korrespondenten der Vossischen Zeitung „Der Kampf um das Kohlensyndikat" an und fährt fort:

Das Syndikat hat bei Bildung der Syndikatshandelsgesellschaften nicht verstanden, sich maßgebenden Einfluß auf diese zu sichern. Die Frage war, daß in einzelnen Absatzgebieten die Handelsgesellschaften stärker waren oder zu sein glaubten als das Syndikat. Thyssen weist dieses an Hand einiger Beispiele nach. So z. B. sei der Hauptinhaber der holländischen Syndikatshandelsgesellschaft der Veranlasser des Sondervertrages der Phönix-A.-G. mit der Micum gewesen. Die holländische Gesellschaft habe es verstanden, den größten Teil des Schiffsraumes rheinabwärts zu erwerben und sich den Einfluß auf die Hauptumschlagseinrichtung in Amsterdam zu sichern, sodaß sie sich so stark fühlte, daß sie im Gegensatz zu den Absichten des Ruhrbergbaues den Phönixvertrag mit der Micum indirekt zum Abschluß bringen konnte. Die Hauptinhaber dieser Handelsgesellschaft haben sich aber auch maßgebenden Einfluß auf die Phönix-A.-G. verschafft, sind also direkt Konkurrenten der alten gemischten Gewerken geworden. Das Kohlensyndikat verlange also für die Neubildung, daß die Mischgewerken, die ihre Selbständigkeit erhalten wollen, ihre Kohlen durch eine Gesellschaft vertreiben lassen sollen, die indirekt wieder ihre Konkurrenz ist. Ein anderes Beispiel: Die Gelsenkirchener Gesellschaft hat die Hütten und Bergwerke, auf die sie ihr Selbstverkaufsrecht gründete, zum größten Teil verkauft. Trotzdem schloß sie, gestützt auf den etwas unklaren Wortlaut des Vertrages, aber durchaus im Gegensatze zu dem Geiste des Vertrages, ein Abkommen mit den Farbwerken, um Ersatz für den Kohlenabsatz bei den verkauften Hüttenwerken zu haben.

Der Verfasser schließt: Meiner Ansicht nach wird die Neubildung des Syndikates sich ermöglichen lassen, wenn man Vertragsrechte achtet, wenn man sich veränderten Verhältnissen vernünftig anpaßt und nicht gleich mit einer staatlichen Regelung droht. Denn darüber, ob ein staatliches Interesse richtig durch privatwirtschaftliche Gebilde, wie das Kohlensyndikat und seine Handelsgesellschaften, hinter denen wieder reine Privatinteressen stehen, vertreten wird, ließe sich noch manches Wort sagen.

* **Zur Beleihung bei der Reichsbank zugelassen:** Das Reichsbankdirektorium hat beschlossen, die nachstehend aufgeführten wertbeständigen Wertpapiere zur Beleihung bei der Reichsbank zuzulassen: 5prozentige Goldhypothekenpfandbriefe der Bayerischen Handelsbank in München Reihe 1—5, 5prozentige Roggenpfandbriefe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, 6prozentige Goldhypothekenpfandbriefe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, 5prozentige Goldpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank in München, Serie 1—12, 5prozentige Roggen-Kommunalschuldverschreibungen der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank in Hannover, 8prozentige Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 1 der Deutschen Genossenschaftshypothekenbank A.-G. in Berlin, 10prozentige Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 2 der Deutschen Genossenschaftshypothekenbank A.-G. in Berlin, 10prozentige Feingold-Pfandbriefe des Erbländischen Ritterschaftlichen Creditvereins in Sachsen, 5prozentige Goldhypothekenpfandbriefe der Pfälzischen Hypothekenbank in Ludwigshafen, 6prozentige Goldpfandbriefe der Preußischen Zentral-Stadtschaft in Berlin, 8prozentige Goldpfandbriefe der Preußischen Zentral-Stadtschaft in Berlin, 10prozentige Goldpfandbriefe der Preußischen Zentral-Stadtschaft in Berlin 5prozentige Roggen-Kommunalschuldverschreibungen von 1923 der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank in Köln, 5prozentige Goldpfandbriefe von 1923 der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank in Köln, 5ptg. Gold-Kommunalschuldverschreibungen von 1923 der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank in Köln, 10prozentige Gold-Kommunalschuldverschreibungen von 1924 der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank in Köln, 5prozentige Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 1 und 2 der Sächsischen Bodenkreditanstalt in Dresden, 6prozentige Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 1 der Süddeutschen Bodenkreditbank in München.

* **Der Dollarkredit für die Kaliindustrie.** Die Verhandlungen des amerikanischen Bankenkonsortiums, in dem die Chase-Nationalbank führend ist, mit der deutschen Kaliindustrie, die durch das Kalksyndikat vertreten ist, stehen lt. „Voss. Ztg." unmittelbar vor dem Abschluß. Es handelt sich nicht um eine Finanzierung der einzelnen Werke, sondern um den Export von Kali nach Amerika, wobei vorgesehen ist, daß die Amerikaner einen Rembourskredit von sechs Millionen Dollar gewähren. Die Bedingungen sind inzwischen von amerikanischer Seite gegenüber den ursprünglichen Forderungen ganz bedeutend gemildert worden. Die Amerikaner, die seinerzeit von sich aus an das Kalksyndikat herangetreten sind und einen Finanzkredit ohne Bankgiro angeboten, würden gern den Kreditbetrag noch wesentlich erhöhen, doch ist es diesmal die deutsche Industrie, die größere Engagements nicht eingehen will. Nachdem die Vereinbarungen über die gemeinsame Bearbeitung des amerikanischen Marktes nunmehr abgeschlossen sind, steht auch dem Kreditgeschäft nichts mehr im Wege. Die Lage der Kaliindustrie hat sich in der letzten Zeit entschieden gebessert. Die Abrufe erfolgen jetzt regelmäßig.

* **Preußische Hypothekenbank, A.-G., Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß und verschiedene Satzungsänderungen, denen zufolge die Aktienmehrheit an die deutsche Merkurbank (Barmatkonzern) übergeht. Die Verwaltung teilte mit, im vergangenen Geschäftsjahr habe die Aktivität der Bank geruht. Die Barmatgruppe beabsichtige, das Geschäft nach den alten Grundsätzen des Instituts wieder aufleben zu lassen.

* **Die rheinische Braunkohlenförderung** betrug im Juli 2,66 Mill. To. gegen 1,98 Mill. To. in der gleichen Zeit des Vorjahres und 1,78 Prozent im Juli 1913. Die Brikettherstellung betrug 621 226 To. gegen 462 128 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die arbeitstägliche Brikettherstellung ist gegen die des Vorjahres um 25,5 Prozent und 17,1 Prozent gegen das Jahr 1913 gestiegen.

* **Trefftag der Dortmunder Eisen- und Metallbörse zu Dortmund.** Am Freitag, den 22. Aug. d. J., nachm. 3½ Uhr, findet im Lindenhofe zu Dortmund (Weinzimmer) der nächste Trefftag der Dortmunder Eisen- und Metallbörse statt.

* **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bochum.** Nach Mitteilung der Verwaltung liegen die Betriebe Rote Erde, der Radsatzbau, ein Teil der Walzwerke und die Stahlgießerei zum Teil still.

* **Hugo Stinnes und Alfred Urbscheid, Stahllager in Duisburg.** Wie verlautet, hat sich die Firma Hugo Stinnes Eisen in Mülheim an der Firma Alfred Urbscheid maßgebend beteiligt. Der Hauptsitz der Firma, die jetzt Stahlgroßhandlung firmiert, ist Duisburg. In Berlin unterhält die Firma eine Zweigniederlassung.

* **Essener Aktien-Bierbrauerei, Essen.** Die Gesellschaft bringt ein neues Getränk in den Handel, das Bawena-Nährbier, das die gleiche Konzentration der Stammwürze wie normales Exportbier besitzt, indessen nur etwa 1,8 Prozent Alkoholgehalt gegenüber etwa 4 Prozent beim Exportbier hat. Dagegen ist der hauptsächlich aus Eiweiß und Zuckerarten bestehende Extraktgehalt mit 9,5 Prozent wesentlich stärker als beim Exportbier.

Getreidemärkte.

* **Köln,** 19. Aug. Die Tendenz war gut behauptet. Das Angebot in Weizenmehl fand zu guten Preisen schlanke Aufnahme. Es notierten: Inl. Weizen 22—22.50, ausl. 22—22.50, inl. Roggen 14—15.80, ausl. Hafer 17.50—20, inl. Wintergerste 20—20.50, Roggenmehl 26.50—28.50, Weizenmehl, ausl., 30—33.85, Roggen- und Weizenstroh, gepreßt, 1.80—2.10, Haferstroh, gepreßt, 1 Mk. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Billionen Mark.

Bochumer Viehmarkt.

* Bericht der Preisnotierungskommission vom 18. Aug. Auftrieb: 111 Stück Großvieh, 118 Kälber, 302 Schweine, 21 Schafe. Die Marktpreise betrugen pro 1 Pfd. Schlachtgewicht in Goldmark für: 1. Ochsen und Kühe: 1. Vollfleischige ausgemästete bis zu 7 Jahren 0,90—0,94; 2. Mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 0,70—0,87. 2. Bullen: 1. Vollfl., ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes und 2. Mäßig genährte, junge und ältere Bullen 0,64— 0,70. 3. Kälber: 1. Qualität (ausgesuchte über Notiz) 1,15, 2. Qualität 0,80—1.05. 4. Schweine: 1. Schwere fette Schweine und 2. Vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 1,00. 3. Geringe Schweine und Sauen 0,90 bis 0,97. 5. Schafe: 1. Gut genährte Hammel und Schafe und 2. Mäßig genährte Hammel und Schafe 0,65 bis 0,95. Handel: langsam.

* **Altenessen,** 19. Aug. (Schweinemarkt.) Es waren aufgetrieben 383 Schweine. Wegen des geringen Auftriebes wurden keine Notierungen festgesetzt. Das Geschäft verlief schleppend.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 20. Aug. Die Stimmung an der Börse war heute im allgemeinen fest. Bei etwas größeren Umsätzen traten am Aktienmarkt insbesondere für Montan- und Kaliwerte Kurssteigerungen von 1 bis vereinzelt 2 Billionen Prozent ein. Am heimischen Rentenmarkt ist der gestrige Rückschlag bereits überwunden, da ein Antrag des Zentrums auf Zahlung von ½ Prozent Zinsen von 1926 an mit Rückwirkung vom 1. Januar 1924 Rückkäufe und damit erhebliche Kursgewinne veranlaßte. Die anfangs erzielten Kursbesserungen konnten aber im allgemeinen nicht behauptet werden, da wieder Zurückhaltung einsetzte, die mit der Ungewißheit des Ausgangs der Reichstagsverhandlungen über das Londoner Ultimatum begründet wurde. Der Geldmarkt war unverändert leicht. Am Devisenmarkt traten leichte Abschwächungen namentlich für Paris und London ein.

Berlin, 20. Aug. (Produktenmarkt.) Am Produktenmarkt ist das Geschäft wieder ruhiger geworden und auch die Preise bröckelten etwas ab. Der Rückschlag in den amerikanischen Notierungen hat die Kauflust im Inlande und auch für den Export etwas vorsichtiger gemacht. Für Weizen in neuer Ware lag etwas mehr Angebot vor. Roggen war billiger als gestern zu haben und zwar mehr aus zweiter Hand als aus den Angeboten von auswärts, welche noch auf Preise zu halten suchen. Am Gerstenmarkt waren die Preise für feine Braugerste bei anhaltender Nachfrage behauptet. Die viel angebotenen geringeren Waren blieben schwer unterzubringen. In Hafer hat sich das Angebot in neuer Ware vermehrt. Einige Abschläge fanden in Futterstoffen für spätere Lieferung statt.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 20. August 1924.

Berlin, 20. August 1924.

	20.	19.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	2.2	2.4
Berl. Handelsg.	33.5	34.4
Com.u. Privatb.	6.8	6.8
Darmst. Bank	10.4	10.7
Deutsche Bank	11.7	12.2
Disconto-Ges.	13.8	14.2
Dresdner Bank	7.6	7.8
Ess. Cred.Anst.	2.8	3.4
Reichsbank	43.0	45.0
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	9.0	9.0
Dortm. Aktien	24.7	25.0
Dortm. Union	39.5	39.5
Glückauf-Gels.	16.7	16.7
Müser Langend.	34.5	00.0
Schleg. Scharp.	14.0	14.2
Schultheiss-Pa.	23.3	24.7
Wicküler-Küpp	00.0	31.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr.D.	27.5	29.5
Dtsch.-Ostafr.G	3.0	3.2
Hamb.Am. Pak.	27.7	30.2
Hamb.-Südam.	36.5	38.5
Hansa-Dampfs	13.2	13.7
Kosmos	20.0	23.0
Nordd. Lloyd	7.1	7.7
Industrieaktien		
Aachener Led.	4.2	4.5
Aachener Spin.	0.7	0.75
Adlerwerke	2.6	2.9
A.-G. f. Anilin	15.7	16.2
Alexand.-Werk	2.8	3.5
Allg. Elekt.Ges.	10.4	10.6
Ammendorf. Pa	5.0	5.0
Anglo Guano	12.7	12.8
Anhalter Kohle	20.2	20.0
Annener Guss	12.5	13.0
Augsb.-Nürnb.	26.7	27.0
Bad. Anilin.	13.4	20.0
Balcke Masch.	4.7	5.0
Baroper Walz.	28.2	29.0
Basalt-A.-G.	12.4	12.7
Beuburg. Woll.	10.6	10.5
Bemberg Bmw.	19.3	20.0
Berg Carl Even	36.9	36.0
Bergm. Elektr.	16.7	17.0
Berl.-Ann.-Ma	7.7	8.0
Bing, Nürnberg	2.8	3.0
Boch. Gußstahl	52.5	53.5
Böddingh., Rei.	2.0	2.0
Böhler & Co.	33.0	32.0
Bösperde Walz.	5.5	5.5
Braunk. u. Brik.	31.0	35.0
Braunsch. Kohl.	25.0	24.0
Bremer Vulkan	54.5	59.0
Buderus Eisen	13.2	13.9
Busch Lüdensch	5.5	6.0
Busch Waggon	10.6	10.6
Caro	14.7	15.7
Chem. Griesh.	17.6	18.7
Chm. F. Buckau	00.0	00.0
" Heydon	3.8	4.1
Chem. Weiler	15.5	16.0
Chem. Ind. Gels.	73.0	73.5
Concordia Bg.	00.0	00.0
Cons. Schalke	00.0	0.0
Daimler Mot.	3.0	3.2
Delmenh. Linol.	15.0	16.0
Dessauer Gas	29.5	30.0
Dtsch.-Atl. Tel.	19.6	19.6
Dtsch. Kabel	1.5	1.8
" Spiegelgl.	3.5	3.4
D.-Lux. Bergw.	52.5	54.0
Deutsche Erdöl	43.0	44.0
Deutsche Kali	45.5	48.0
Deutsch. Masch.	7.2	7.7
D. Schachtbau	62.0	64.5
Dresd. Gardin.	4.2	4.6
Dürkopp	10.8	10.1
Dynamit Nobel	8.4	9.0
Eintr. Braunk.	45.0	46.0
Elberf. Farben	17.2	17.8
Elektr. L. u. K.	9.2	9.7
Eschweil. Berg.	70.2	74.0
Essener Steink.	54.5	57.0
Fabel Bleistift	13.6	14.5
Fahlb. List & Co.	5.1	4.8
Feldmühle Pap.	4.0	4.2
Flender Brück.	5.0	5.5
Flensb. Schiffsb.	30.9	33.4
Gaggen. Eisen	7.4	7.7
Ganz Lud.	0.4	0.45
Gels. Bergw.	56.2	57.0
Gels. Gußstah.	18.5	19.8
Gerresh. Glash.	43.5	42.0
Gladb. Woll.-I.	19.5	18.0
Gladb. Textil.	2.7	3.2
Glas Schalke	75.0	76.0
Goldschmidt	14.7	15.1
Gothaer Wagg.	3.3	3.4
Görlitz. Wagg.	5.3	5.1
Hacketh. Draht	3.2	3.6
Hannov. Masch.	73.0	68.0
" Wagg.	11.1	12.2
Harburg. Eisen	6.6	6.6
Harkort Bergw.	7.5	7.6
Harp. Bergw.	68.5	69.5
Hartmann Msch	5.5	5.6
Hasp. Eis. u. St.	00.0	00.0
Heckmann C.	50.0	52.5
Hemm. Portl.-C	48.7	48.0
Hilpert Masch.	4.8	5.0
Hirsch Kupfer	23.5	24.0
Hohenlohe	23.5	26.5
Howaldswerke	15.0	15.4
Höchst. Farben	16.2	16.5
Hösch Stahlw.	41.0	43.2
Humb. Masch.	20.5	22.0
Ilse Bergbau	17.8	17.7
Junghans Gebr.	8.7	8.7
Kahla Porz.	8.9	9.2
Kali Aschersl.	17.7	17.4
Klöckner	41.5	42.5
Köln Neuessen	40.7	42.7
Köln Rottweil.	9.9	10.2
Körting Gebr.	7.2	7.8
Küpperebusch	34.5	34.6
Lahmeyer & Co.	11.4	11.7
Laurahütte	8.0	8.8
Lothr. Portl.-C.	10.5	9.0
Lüdensch. Met.	3.1	3.1
Magd. Bergw.	58.5	58.5
Mannesmann	38.0	39.5
MansfeldBergb	5.6	5.7
Mannesm. Mul.	12.0	12.0
MarkPortl.Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	27.7	27.5
Masch. Buckau	8.5	8.0
Masch. Rappel	14.0	14.0
Meyer Herm. T.	4.7	4.7
Meyer Kauffm.	00.0	0.0
Meyer Dr.	1.2	1.2
Motoren Deutz	22.5	22.5
Müh. Bergw.	66.0	70.0
National Auto.	2.5	2.7
Neckarwerke	7.8	7.7
NeptunSchiffsw	2.4	2.2
Niederlaus. Khl.	39.5	39.5
Nordd. Cell.	00.0	54.7
Nordstern	42.4	42.4
Oberschl. Bed.	14.2	15.4
Oberschl. Koks.	46.2	46.5
OeckingStahlw.	38.0	45.0
Orenst. Koppel	18.7	20.0
Phönix Bergw.	37.5	36.8
Phönix Braunk.	26.0	28.0
Poege Herm.	2.6	2.6
Reisholz Papier	15.0	15.0
Rh. Braunkohle	33.0	34.0
Rh. Stahlwerke	31.6	34.0
Rh.-West. Kalk.	00.0	00.0
Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Riebeck Mont.	38.7	41.0
Romb. Hütte	18.6	18.9
Rosenthal, Porz	35.0	34.2
Rositzer Braunk	24.0	25.0
Rositzer Zucker	46.0	43.0
Rütgerswerke	18.2	19.9
Sachsenwerk	2.0	2.1
Sächs. Kartonf.	3.5	3.5
Salzdetfurth	23.5	24.6
Sarottis Schok.	1.5	1.6
Scheidemandel	22.7	23.2
Schuckert Co.	37.5	39.5
Schweim. Eisen	67.0	67.0
Seebeck	15.8	14.5
Siemens Halske	45.5	48.0
Stettin. Vulkan	18.5	18.5
Stöhr Kamm.	45.7	45.5
Stoewer Nähm.	12.8	13.0
Stollberg. Zink	35.5	36.5
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoerls Oel	7.0	7.7
Tuchf. Aachen	3.5	3.6
Ver. Dtsch. Nick.	22.0	23.0
V. Glanzst. Elbf.	46.7	48.0
Vogtländ. Masch.	2.7	2.9
Vorwohl. Pfl.-C.	23.0	21.5
Wanderer Fahr.	9.5	9.6
Warstein Grub.	8.2	8.5
Westd. Jute-Sp.	00.0	00.0
Westereg. Alkal.	21.0	21.7
Westfäl. Dinn.	0.0	0.0
Westf. Drahtw.	20.5	18.0
Westf. Kupfer	5.0	5.3
Weyersberg	00.0	00.0
Wicküler Zem.	23.7	23.0
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	26.2	26.5
Wolf R.	8.8	9.3
Zeitzer Eisenw.	00.0	00.0
Zellstoff Waldh.	10.7	11.0
Zwickau. Masch	1.9	1.8

Zigarettenringe.

Von E. Schenk.

(Nachdruck verboten.)

Ich sah dem blauen Ring entgegen, der auf mich zuschwebte, sich vergrößerte und mein Gesicht umschmeichelte wie ein duftender Hauch.

Traumhaft erschien mir dieser Ring, dies Bläulichzarte, Schleierhafte, und mir war es, als nähme mich der Hauch gefangen und führe mein Denken in ein fernes, unbekanntes Land.

Undeutlich sah ich Claus mir gegenüber mit dem spöttisch-überlegenen Lächeln, langsam und genießend rauchte er und blies wieder mit gerundeten Lippen einen neuen, eleganten Ring. Und mit dem Rauch, der zerflatterte, langsam und zag, grub sich sein Lächeln in meine Seele, das Lächeln eines Mannes, der seines Sieges gewiß ist, der sein Heil bei den Frauen versucht, in der bestimmten Voraussetzung: Sie wird mein sein. Bei dieser Erkenntnis fühlte ich einen wilden Schmerz, mein ganzer Frauenstolz bäumte sich auf, ein eiserner Wille, Trotz, beleidigter Stolz beherrschten mein Herz und nein schrien alle meine Gedanken. Oder hatte ich es laut gerufen?

Claus war aus seiner lässigen Stellung aufgefahren. Seine dunklen Augen sahen mich maßlos erstaunt und verblüfft an. Dann ließ er sich plötzlich wieder mit müder Grazie zurückfallen, und wieder trat das überlegene, siegessichere Lächeln in sein Gesicht, vielleicht noch mokanter, noch intensiver wie früher.

Ich saß merkwürdig gerade und griff mechanisch zu dem Buch, das mir entglitten war. Mein Herz pochte schwer und ruhig.

Seine Lippen versuchten wieder den Rauch zu formen, aber es gelang nicht, die bläulichen Wolken lösten sich auf, ungeformt, ungeballt, wie ein breiter Schleier flog er durch den Raum. Da lächelte ich ein ganz leises Lächeln. — Unsere Augen trafen sich — Müde warf er die Zigarette in die Schale. —

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen. Vorzügliches Einweichmittel

Größte Auswahl am Platze in nur guten
Herren- u. Damen-Motor-Rädern
Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Spezial von 100 Bill.-Mk. an.
Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk. — Bequeme Teilzahlung.
Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20.